Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 353

Sonntag, 19. Dezember 1943

Neuer japanischer Großerfolg im Pazifik

Schwerste Schiffsverluste einer nordamerikanischen Landungsflotte vor Neu-Britannien

Tokio, 18. Dezember

Auf der Insel Neu-Britannien (Neu-Pommern) landeten am 15. Dezember nordamerikanische Streitkräfte. Japanische Besatzungstruppen verwickelten diese Streitkräfte in der Nähe von Kap Marcus in schwere Kämpfe.

Marine-Luftstreitkräfte, die das sich Kap Marcus nähernde feindliche Geleit ausmachten, griffen es in den Gewässern bei Kap Marcus an und haben ihm seit dieser Zeit wiederholt bestärkt schwere Schläge beigebracht. Insgesamt wurden vor der Landung mit vollen Ladungen von Truppen versenkt: ein großer Transporter, vier kleine Transporter, fünf große und mehr als 50 andere Landungsboote; schwer beschädigt wurden, ebenfalls vor der Landung und mit Truppen beladen: ein großer Kreuzer, der wahrscheinlich gesunken ist, fünf Transporter, vier große und zahlreiche weitere Landungsboote. 13 Feindflugzeuge wurden dabei abgeschossen, während zehn japanische Flugzeuge verloren gingen.

Am 16. Dezember unternahmen japanische Luftstreitkräfte noch einen Nachtangriff und fügten dem Feind schweren Schaden zu. Infolge der Dunkelheit waren genaue Ergebnisse nicht festzustellen.

Weiter meldet das Kaiserliche Hauptquartier, daß Marineluftstreitkräfte von ungefähr 40 feindlichen Flugzeugen, die versuchten, Rabaul am Morgen des 17. Dezember anzugreifen, 18 Maschinen abschossen; dabei sind zwei japanische Flugzeuge verlorengegangen.

Wichtige Mailänder Beschlüsse

Mailand, 18. Dezember

Der Ministerrat hat unter dem Vorsitz des Duce und der Teilnahme sämtlicher Kabinettsmitglieder und des Parteisekretärs, Minister Pavolini, u. a. folgende Beschlüsse gefaßt:

Die gesetzgebende Versammlung, die die Verfassung der italienischen Sozialpolitik endgültig festlegen und die faschistische Nationalrepublik proklamieren soll, wird einberufen, sobald die italienische faschistische Republik ihren Platz im Kampf wieder aufgenommen hat.

Der Ministerrat beschloß die Aufhebung der Zivilliste des ehemaligen Königs und der Mitglieder des ehemals regierenden Königshauses. Für die Vereidigung der Staatsbeamten gilt in Zukunft folgender Schwur: „Ich schwöre, der italienischen Sozialrepublik in ihren Gesetzen und ihren Einrichtungen treu zu dienen und meine Pflichten zum Wohlergehen und für die Größe des Vaterlandes zu erfüllen."

Die republikanische Nationalgarde setzt sich aus der faschistischen Miliz, dem Carabinieri-Korps und der Afrika-Polizei zusammen und bildet eine geschlossene Einheit unter einer einheitlichen, verantwortlichen Führung.

Die Durchführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht wird dem nationalen Arbeitskommissar übertragen.

Um der italienischen Marine nach dem Übergang der Flotte zum Feind am 8. September die Möglichkeit eines neuen Einsatzes zu geben, wird ein Marine-Infanterie-Korps gebildet.

Der Volksbildungsminister wird ermächtigt, sämtliche vorhandenen amerikanischen und englischen Filme zu beschlagnahmen.

Auf Vorschlag des Erziehungsministers wird eine Ueberprüfung der Eignung der in den letzten Jahren ernannten Universitätsprofessoren, der Leiter der Höheren Lehranstalten und der Privatdozenten von einer vom Erziehungsminister ernannten fünfgliedrigen Kommission vorgenommen.

Mitten im Kriege: Zehn Jahre KdF.

Feierstunde in der Reichskanzlei / Verleihung von Kriegsverdienstkreuzen

Berlin, 18. Dezember

Inmitten des entscheidenden Schicksalskampfes des deutschen Volkes, der im letzten Grunde darum geht, einer neuen Ordnung der sozialen Gerechtigkeit zum Durchbruch zu verhelfen, begeht die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ihren zehnten Jahrestag. So gesehen, gewann die Feierstunde, mit der am Sonnabendvormittag im Mosaiksaal der Reichskanzlei dieser Jahrestag begangen wurde, symbolische Bedeutung.

Das Sonnenrad, unter dessen Zeichen in Friedenszeiten hundertausende deutscher Arbeiter über die Meere bis hinauf in die Fjorde Norwegens und in den sonnigen Süden fuhren, unter dessen Zeichen Millionen schaffender Menschen Stunden der Entspannung und Beglückung geboten wurden, schmückte auch in dieser Feierstunde die Stirnseite des schönen Raumes. Davor waren gemeinsam mit den Fahnen und Standarten der Parteigliederungen unter dem Geleit von Ritterkreuzträgern Fahnen der deutschen Wehrmacht aufmarschiert.

Nach einer Begrüßung der Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht durch Oberbefehlsleiter Marrenbach verlas Staatssekretär Gutterer einen Aufruf von Reichsminister Dr. Goebbels; mit lebhaftem Beifall unterstrichen die Teilnehmer der Veranstaltung die Dankesworte an Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und seine Mitarbeiter, mit denen der Aufruf schließt. Dann erstattete Oberdienstleiter Dr. Lafferentz, der Leiter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", den Leistungsbericht über die zehnjährige Arbeit dieser Organisation. Der starke Beifall, der diesem Leistungsbericht folgte, war gleichzeitig ein Dank an die zahllosen Künstler und Künstlerinnen, die zum Teil unter schwersten Strapazen als „Bunkertrupps" bis in die vordersten Linien der kämpfenden Front kamen und das Werk der kulturellen Truppenbetreuung auch unter den widrigsten und ungünstigsten äußeren Bedingungen durchführten.

Die Opferwilligkeit und Einsatzfreudigkeit dieser Künstler und Künstlerinnen fand ihre Anerkennung in der Verleihung von Kriegsverdienstkreuzen an eine Reihe von Kulturschaffenden, die sich im Rahmen der kulturellen Truppenbetreuung besondere Verdienste erworben haben. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überreichte im Anschluß an den Leistungsbericht diesen Künstlern und Künstlerinnen die vom Führer verliehenen hohen Auszeichnungen.

Stürmisch begrüßt, nahm dann Dr. Ley das Wort zu seiner Ansprache, an der er die hohe politische und kulturelle Aufgabe aufzeigte, die „Kraft durch Freude" als ein stolzes deutsches Gemeinschaftswerk zu erfüllen hat.

(Ley-Rede, Goebbels-Aufruf und Rechenschaftsbericht im Innern des Blattes).

Die Grüße des Führers

Berlin, 18. Dezember

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat aus Anlaß der Zehnjahresfeier der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" an den Führer ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

Der Führer hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Für die Grüße, die Sie mir von der Gedenkfeier des zehnjährigen Bestehens unseres großen Sozialwerkes „Kraft durch Freude" übermittelt haben, spreche ich Ihnen als dessen Schöpfer und Gestalter meinen besonderen Dank aus. Ich würdige hierbei mit großer Anerkennung die vorbildlichen Leistungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in diesen zehn Jahren auf sozialem und kulturellem Gebiet für das schaffende deutsche Volk. Ich bin überzeugt, daß Sie und Ihre Mitarbeiter auch künftig die mit den schweren Kriegsaufgaben gesteigerte Arbeit mit der gleichen Hingabe und Tatkraft bewältigen werden."

Groteske Furcht Roosevelts vor Attentaten

In Teheran haben ihm und Stalin angeblich deutsche Spione aufgelauert

Kl. **Stockholm**, 19. Dez. (LZ.-Drahtbericht)

Roosevelt empfing am Freitag im Weißen Haus Vertreter der Presse, um ihnen die Eindrücke seiner langen Reise zu schildern. Auf das sachliche Ergebnis der Konferenzen von Kairo und Teheran ging Roosevelt nicht ein; er begnügte sich mit der allgemeinen Feststellung, daß er zufrieden sei und daß Pläne für den kommenden Kriegsabschnitt und auch für die Zeit nach dem Kriege ausgearbeitet worden seien. Um so mehr Raum nahm in den Ausführungen des Präsidenten die Schilderung der äußeren Umstände ein, unter denen die beiden Konferenzen abgehalten wurden. Man merkte es Roosevelt an, daß bei ihm die groteske Furcht vor Attentätern noch nachwirkte, in der er auf der langen Reise ständig gelebt hat. Er erzählte (!!), daß ihm in Teheran mehr als hundert deutsche Spione aufgelauert hätten, die alle nach seinem Leben trachteten; auch Stalin hätte sich ständig bedroht gefühlt. Auf Wunsch Stalins hätten Roosevelt und Churchill in der Sowjetgesandschaft gewohnt, weil diese am besten bewacht war und weil Stalin sich weigerte, das Haus zu verlassen.

Negerpolizei in Süditalien ...

Rom, 18. Dezember

Am Jahrestag des Dreimächtepaktes war — nach einer Meldung des römischen Rundfunks — von der anglo-amerikanischen Militärpolizei im besetzten italienischen Gebiet eine wilde Menschenjagd auf die Italiener veranstaltet worden, die die Ansprache des Duce an das italienische Volk am Rundfunk abzuhören versuchten. Unter anderem war eine Gruppe von elf Personen die in dem Vorort Santo Spirito bei Bari um das Rundfunkgerät versammelt war, von einer farbigen Polizeistreife aufgestöbert, gebunden und im Hof zusammengetrieben worden, wo sie dann kurzerhand erschossen wurde.

Der Sender der Badoglio-Regierung in Bari hat diese Meldung des römischen Rundfunks jetzt aufgegriffen und bemerkt dazu hämisch, daß man in Rom offenbar nur die Tötung von Zivilpersonen durch Weiße als formgerecht empfinde, während die Erschiessung durch farbige Soldaten als Rassenschande betrachtet werde. Abgesehen von der Scheußlichkeit der Gesinnung, die aus dieser zynischen Erklärung des badoglio-hörigen Senders spricht, ist — wie der römische Rundfunk hierzu bemerkt — festzuhalten, daß der Rundfunk in Bari gezwungen ist, den feigen Mord der amerikanischen Gangster-Neger-Polizei an wehrlosen Zivilisten zuzugeben.

Der Zwerg soll gehen

Genf, 18. Dezember

Der Druck auf den Verräterkönig Emanuel zur Abdankung wächst in den Kreisen der Badoglio-Anhänger zusehends. Es sind eigentlich nur noch hohe Militärs, die hinter dem König stehen; die Masse des Volkes fordert nicht nur die Abdankung, sondern auch die Verurteilung Emanuels. Es erscheint fraglich, ob sich Marschall Badoglio noch länger dem Druck entziehen kann, der hauptsächlich von dem Kreis um den Grafen Sforza ausgeübt wird.

Trotz gesprengter Brücken

und sonstiger Schwierigkeiten bei den Kämpfen an der Ostfront geht der Gegenangriff im Raum von Schitomir weiter. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Scheffler, Atl., Z.)

Quacksalber und Ärzte

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Es gibt eine zweifache Art, einen Patienten zu behandeln. Der Quacksalber scheut als Kurpfuscher vor dem letzten entscheidenden Eingriff zurück und versucht, durch Gesundbeterei und Herumdoktern am Körper des Kranken und durch Anwendung der widersprechendsten Rezepte die Krisis der Krankheit soweit als möglich hinauszuschieben. Der echte Arzt aber beobachtet die Entwicklung der Krankheit mit nüchtern klarem Blick, steht auch der Krisis als objektiver Betrachter gegenüber und greift erst dann ein, wenn er die Krankheit in ihrer ganzen Eigenart erkannt hat. Dieser Eingriff aber geht aufs Ganze. Es ist das Wagnis des großen Schnittes, der oft in blutiger Weise Gewebe trennt, aber trotz der schmerzvollen Operation das Leben des Kranken rettet, das durch die Kurpfuscherei des Quacksalbers geschwächt und schließlich zugrunde gerichtet wird. Auch in der großen Politik und in der Führung des gegenwärtigen Krieges gibt es Quacksalber und Ärzte. Quacksalberei ist das Bestreben unserer Feinde, das deutsche Volk mit agitatorischen Phrasen und Bombenterror aufzureiben und zur weiteren Kriegführung unfähig zu machen. Quacksalberei war die naive Ansicht, man könne durch den Badoglio-Verrat Italien aus dem Kriege herausbrechen und die Widerstandskraft der deutschen Wehrmacht zerschlagen. Quacksalberei war der Schlußbericht von Teheran, der eine militärische Unterstützung Sowjetrußlands durch die Alliierten versprach und davon redete, daß die Pläne der Anglo-Amerikaner und der Sowjets zur Vernichtung der deutschen Streitkräfte jetzt aufeinander abgestimmt seien und daß im Verlaufe dieser gemeinsamen Operationen zu gleicher Zeit eine Invasion von Ost, West und Süd erfolgen werde. Das deutsche Volk verzichtet darauf, sich den quacksalbernden Kurpfuschern von Moskau, Washington und London in die Hände zu geben. Es weiß, daß ein verlorener Krieg für das deutsche Volk die Arbeitssklaverei von Millionen deutscher Männer in sowjetischen Zwangsarbeitslagern bedeuten würde, daß er Frondienst deutscher Menschen für plutokratische Kriegsgewinnler mit jüdischen Fratzen wäre, daß ihm die Verödung und Versteppung der deutschen Landschaft folgen und daß es die Verewigung des Ruinenantlitzes der von den anglo-amerikanischen Mordbrennern zerstörten deutschen Städte darstellen würde. Das deutsche Volk kann sich ausmalen, was ihm ein verlorener Krieg an trostlosen Zukunftsaussichten bringen würde. Die Expansionsgelüste des Kremls, die nicht einmal vor den angeblich lebensnotwendigen Ansprüchen Englands Halt machen und der britischen These von einer Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichtes spotten, würden Deutschland erbarmungslos dem weltrevolutionären Imperialismus der Bolschewisten unterwerfen, wenn — Deutschland sich das gefallen ließe. Aber das deutsche Volk hat die Quacksalberei der plutokratisch-bolschewistischen Strategen durchschaut. Es ist klug genug, um einzusehen, daß es keinen Krieg ohne Rückschläge geben kann, daß aber ein gesunder Körper, der von einem richtigen Arzt behandelt wird, auch die schlimmste Nervenkrisis überstehen kann. Trotz Bombenterror und Mordbrennerei anglo-amerikanischer Luftgangster ist Deutschland der große Arbeitgeber Europas geblieben. Es gibt Millionen ausländischer Arbeiter Lohn und Brot und schafft mit ihnen Werte, die ganz Europa zugutekommen. Es hat mit den Bombenangriffen auf friedliche deutsche Städte viel Leid und Verzweiflung hernieder gehen sehen, Disziplinlosigkeit, Meuterei, Nervenzusammenbruch und hysterisch durcheinanderwirbelndes Chaos hat es nirgends erlebt. Das deutsche Volk sieht festen Auges den Terrornächten entgegen und packt beherzt die Trümmer genau so an, wie es im Frieden Straßen, Brücken und Häuser gebaut hat. Wenn der Bombenterror der plutokratischen Quacksalber gegen deutsche Städte etwas erreicht hat, dann das, daß er die deutsche Heimat ohne Ausnahme unter das harte Gesetz der Front gezwungen, daß er die Volksgemeinschaft in ihrer reinsten Form geboren und Spreu vom Weizen geschieden hat, mit dem Ergebnis, daß manche angeblich unzerbrechliche Freundschaft in die Brüche ging, weil sie sich als innerlich hohl und verlogen erwies, und manche Kameradschaft wuchs zwischen Menschen, denen man vor der Bombennacht gleichgültig, ja feindlich gegenüber stand. In der Stunde der Gefahr lernte der Deutsche in der Heimat zusammenstehen wie der Soldat draußen an der Front. Das Wort Kapitulation strich er ganz aus seinem Wörterbuch.

Wir bemerken am Rande

Der Pensionär und Churchills Zigarre

„... und sieben Tage muß ein alter Pensionär leben von dem, was eine einzige — ich wiederhole, eine einzige der berühmten Zigarren Winston Churchills kostet!" In diesem Satze gipfelt eine flammende Anklage, die vor wenigen Tagen das Londoner Blatt „New Leader" gegen den unsozialen Kurs der Regierung Churchills richtete. England, das geht aus dieser wie aus tausend anderen Feststellungen hervor, ist noch heute das klassische Land der sozialen Ungerechtigkeiten. Die britischen Plutokraten verlangen von den überwiegend aus den ärmeren Schichten stammenden Soldaten, daß sie sich für die Profite der „Oberen Zehntausend" die Knochen entzwei schießen lassen. Die Kriegsverletzten aber, die ihre Arbeitsfähigkeit ganz oder teilweise eingebüßt haben, werden mit jämmerlichen Almosen abgespeist. Britische Seeleute müssen auf gefahrvollen Geleitzugfahrten ihr Leben einsetzen, aber für die Hinterbliebenen der im Dienste des Landes gebliebenen Seeleute zu sorgen, fällt niemanden ein. England kennt keine Sozialversicherung, wie sie in Deutschland bereits seit Bismarck besteht. Der Beveridge-Plan hat einen ganz kleinen Ansatz dazu verheißen — um sofort von den herrschenden Kreisen auf das schärfste abgelehnt zu werden. Winston Churchill verlor seine sonst oft gerühmte Ruhe, als man ihn im Unterhause immer wieder mit Fragen nach dem Beveridge-Plan plagte; er erklärte, solche Unverschämtheiten verbitte er sich, er werde überhaupt nicht mehr darauf antworten. In der Tat — eine Unverschämtheit, von einem britischen Ministerpräsidenten, also einem Vertrauensmann der Plutokratie, verlangen zu wollen, er solle soziales Verständnis zeigen! Und der Bundesgenosse Stalin hat ganz recht, wenn er Churchill als seinen „kämpferischen Freund" bezeichnete; denn Minister dieser Sorte, die Zigarren rauchen, von deren Kosten ein Pensionär sieben Tage lang leben kann, sind für den Bolschewismus die besten Garanten dafür, daß in England der Geist des Klassenkampfes nicht erlischt. Jener Geist, von dem Moskau hofft, daß er einmal die Flammen der Weltrevolution auch über die britische Insel zusammenschlagen lassen wird! lz.

Die Furcht der anderen vor dem Sozialismus der Tat

Im Westen Klassenkampf, im bolschewistischen Osten Sklaverei, in Deutschland „Kraft durch Freude"!

Berlin, 18. Dezember

In seiner Rede auf der festlichen Veranstaltung anläßlich des zehnjährigen Bestehens der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley u. a. aus:

Kein Land der Erde, schon gar nicht unsrer Gegner, kann sich rühmen, ähnliche gewaltige Leistungen vollbracht zu haben wie „Kraft durch Freude". Diese Leistungen setzten bald die Welt in Staunen. Die alljährlich in Hamburg stattfindenden Tagungen von „Kraft durch Freude" versammelten alle Nationen der Erde; der internationale Weltkongreß in Rom verlief glanzvoll, Konferenzen in London, Athen, Sofia, Bukarest u. a. ergänzten unsere internationale Arbeit. Der Höhepunkt dieser wahrhaft sozialistischen Bewegung sollte die Fahrt einer KdF.-Flotte von mehr als zwanzig Schiffen zu den Olympischen Spielen nach Japan sein. Damit hätte diese nationalsozialistische Idee eine Bewegung ausgelöst, die sich die Welt erobert und damit den jüdischen Marxismus tödlich getroffen hätte.

Das suchten die Gegner mit allen Mitteln zu verhindern, so durch das internationale Arbeitsamt in Genf, das unserer Bewegung ‚Kraft durch Freude' oder „Freude und Arbeit", wie sie international hieß, eine marxistische Freizeitbewegung, die ihren Sitz in Brüssel hatte, entgegensetzen wollte. Jedoch war diese internationale Judenbewegung von vornherein ein totgeborenes Kind und kam über den Konferenzsaal nicht hinaus. Die Völker in den kapitalistischen Ländern des Westens verharrten in Klassenkampf, in Streiks und Aussperrung, in Ausbeutung und Profitgier und im bolschewistischen Osten in einem freud- und lichtlosen Dasein der Sklaverei. Hier traten Gegensätze auf, die unüberbrückbar waren, zwei Welten, die sich so fremd und feindlich gegenüberstanden, wie Feuer und Wasser, wie der Jude selbst dem nordischen Menschen. Deshalb war es unseren KdF.-Schiffen von den liberalistischen und bolschewistischen Regierungen aus verboten, die Häfen Englands, Frenkreichs und des Roten Spaniens anzulaufen. Man betrachtete den wahren Sozialismus des jungen nationalsozialistischen Deutschlands als eine politische Seuche, deren Eindringen man in die jüdischen, kapitalistischen und bolschewistischen Hochburgen unbedingt verhindern mußte.

Eine solche Kraft wirkt in unsrer Idee, so schloß der Reichsorganisationsleiter, daß Liberalismus und Bolschewismus in Angst geraten, wenn ihre Völker mit uns in Berührung kommen. Die deutschen Soldaten aber, die in fremde Länder einmarschierten, sind unter ihren persönlichen Eindrücken erst recht beste Nationalsozialisten geworden. Sie vertreten die Welt der Vernunft, der Wahrheit, der Leistung, der Freude, der Schönheit, der Gesundheit und der herlichsten Kultur: die Welt von „Kraft durch Freude"!

Reichstheaterzug fuhr 215 000 Kilometer

Bei dem Rechenschaftsbericht von KdF., den Oberdienstleiter Dr. Lafferentz erstattete, ergibt sich ein einzigartiges Bild von dem Schaffen dieser Organisation. Dem deutschen Arbeiter wurde nicht nur die Heimat erobert, es wurde ihm auch die Schönheit in der Welt offenbart. Einer neuen Arbeitskultur wurde zum Durchbruch verholfen, der Sport einer Unzahl von Menschen erschlossen und die Kunst an das Volk gebracht.

Im Kriege hat die KdF.-Arbeit eine gewaltige Ausdehnung erfahren; zu der Betreuung der Schaffenden ist die Betreuung der Wehrmacht getreten. Allein im zivilen Bereich ist die Zahl der Feierabendveranstaltungen im Jahre 1943 auf 128 000 gestiegen, die Zahl der Teilnehmer von 38 auf 51 Millionen. Mit sämtlichen deutschen Theatern bestehen Verträge, ferner Besucherringe für Theater und Konzerte.

Eine der schwierigsten Kriegsaufgaben ist die Betreuung der bombengeschädigten Gebiete. Während die DAF. Gemeinschaftsunterkünfte errichtete, baute KdF. Theaterbaracken oder Zelte. Viele Künstler haben sich für diese Betreuung zur Verfügung gestellt. Dem Terror wird die Mobilisierung der seelischen Kräfte entgegengestellt.

Freudig ist KdF. auch dem Ruf der Wehrmacht gefolgt. Seit Kriegsbeginn wurden an der Front und in der Heimat 720 000 Veranstaltungen vor insgesamt 240 Millionen Soldaten durchgeführt. 50 v. H. aller im Osten eingesetzten Künstler stehen als Bunkergruppen unmittelbar an der Front. KdF.-Spielgruppen sind im Flugzeug im Kessel von Demjansk gewesen, haben im afrikanischen Wüstensand oder in den Eisregionen des Nordens gespielt. Der Reichstheaterzug, der bis zum Kuban-Brückenkopf vordrang, hat 215 000 Kilometer oder mehr als den fünffachen Erdumfang hinter sich gebracht!

Wenn KdF. jetzt in sein zweites Jahrzehnt eintritt, so dient im Kriege alle Arbeit nur dem einen großen Ziel: dem deutschen Soldaten und Arbeiter die lebensbejahende Kraft zur Erringung des Sieges zu schenken.

Dank an Dr. Ley

Berlin, 18. Dezember

Zum 10. Jahrestag der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erläßt Reichsminister Dr. Goebbels einen Aufruf, in dem u. a. es heißt:

Aus kleinsten Ansätzen hat sich in diesem Jahrzehnt die Riesenorganisation der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" entwickelt. Diesem sich immer verheißungsvoller entfaltenden Gemeinschaftswerk konnte der Krieg kein Ende setzen, wohl aber hat er seine Umstellung auf neue große Aufgaben mit sich gebracht. Im Zusammenwirken mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, der Reichskulturkammer sowie dem Oberkommando der Wehrmacht entstand das gewaltige Werk der Truppenbetreuung. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" brachte nunmehr Freude und damit Kraft dorthin, wo das beste deutsche Mannestum um den Bestand des Reiches und die Erfüllung seiner Sendung ringt, zur kämpfenden Truppe selbst.

Eine umfassende Würdigung dieser Leistung wird einer späteren Darstellung vorbehalten bleiben müssen; aber schon heute ist es mir ein Bedürfnis, der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", ihrem Gründer und seinen Mitarbeitern für das so erfolgreiche Bemühen zu danken, die deutsche Kultur tief im Bewußtsein des Volkes zu verankern.

An der Ostfront: Abwehr und Gegenangriff

Hohe Feindverluste / Im Finnischen Meerbusen Sowjet-U-Boote versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Gegen den Brückenkopf von Cherson setzten die Sowjets, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, ihre Angriffe fort. Sie wurden blutig abgeschlagen. Bei Kirowograd scheiterten auch gestern zahlreiche feindliche Angriffe in harten Kämpfen. Eigene Gegenangriffe brachen zähen Widerstand der Sowjets und erreichten die gesteckten Ziele. Dabei wurden 54 feindliche Panzer abgeschossen. Unter dem Eindruck der in den Vortagen erlittenen hohen Verluste führte der Feind im Raum von Schlobin nur schwächere Angriffe; durch wirksames Artilleriefeuer wurden Infanterie- und Panzeransammlungen zersprengt. Westlich Kritschew scheiterten mehrere Nachtangriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten. Im Gegenangriff wurde eine kleine Einbruchsstelle bereinigt.

Südlich und nordwestlich Newel rannten die Sowjets auch gestern fast ohne Unterbrechung gegen unsere Stellungen an. Örtliche Einbrüche wurden abgeriegelt. In den wechselvollen und erbitterten Kämpfen erlitten die Bolschewisten besonders hohe blutige Verluste. Eine Infanterie-Division wies allein in den beiden letzten Tagen 34 Angriffe ab, zerschlug zahlreiche Bereitstellungen und vernichtete 21 Panzer.

Im Finnischen Meerbusen haben in den vergangenen Monaten Sicherungsverbände der Kriegsmarine sechs feindliche Unterseeboote, die versuchten, in die Ostsee durchzubrechen, versenkt. Außerdem ist mit dem Verlust anderer sowjetischer Unterseeboote durch Minentreffer zu rechnen. In den andauernden Kämpfen wurden weitere feindliche Boote schwer beschädigt.

An der süditalienischen Front kam es nach den schweren Kämpfen der letzten Tage, in denen der Gegner im Raum beiderseits Venafro und an der adriatischen Küste den Durchbruch in Richtung Rom und auf Pescara erzwingen wollten, zu keinen größeren Kampfhandlungen. Bei dieser Abwehr der feindlichen Durchbruchsversuche hat sich die 29. Panzer-Grenadier-Division und besonders das motorisierte Grenadier-Regiment 15 durch beispielhafte Standhaftigkeit in hohem Maße ausgezeichnet.

Neues Eichenlaub

Berlin, 18. Dezember

Der Führer verlieh am 10. Dezember das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den SS-Sturmbannführer Christian Tychsen, Abteilungskommandeur in der SS-Panzer-Division „Das Reich".

Der Führer verlieh ferner das Eichenlaub an Oberst Ernst Koehl, Flieger-Führer, als 356. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Churchills Befinden gebessert

Stockholm, 18. Dezember

Aus der zuletzt ausgegebenen ärztlichen Mitteilung geht hervor, daß sich der Krankheitszustand Churchills weiter gebessert hat; die Temperatur lasse nach, und die Lungenentzündung schwinde allmählich.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilhelm Mauzel (z. Z. Wehrmacht) i. V. Bertold Bergmann. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Der Gegner hat diese große deutsche Wandlung nicht begriffen. Er quacksalbert weiter mit kleinen Nadelstichen und chaotisch nebeneinander ablaufenden Einzelkämpfen, denen zwar nicht die Grausamkeit, wohl aber die große Planung fehlt, am Körper Europas herum, ohne fähig zu sein, den großen Schnitt der Rettung zu wagen, den wir Deutschen uns für die letzte Stunde des Krieges vorbehalten haben. Das deutsche Volk lebt nicht mehr in Illusionen. Es hat die harte Sprache dieses Krieges begriffen und sich mit der Tatsache abgefunden, daß der Gegner überall im Angriff ist. Es weiß, daß es in der gegenwärtigen Phase des Krieges nur darauf ankommen kann, die Verteidigung mit dem Geschick zu führen, das uns das Heft fest in der Hand behalten läßt und auch beim Massenansturm des Gegners kalte Beurteilung der gegebenen Wirklichkeiten erlaubt. Der Gegner hat unsere Methoden, mit denen wir im ersten Abschnitt dieses Krieges seinen Einkreisungsring sprengten und seine Hilfstruppen eine nach der anderen niederwarfen, übernommen und sie mit der Masse seiner Menschen und Maschinen multipliziert. Was er aber nicht multiplizieren kann, das ist der Geist, mit dem diese deutschen Offensiven geführt wurden. Dieser Geist war beim Gegner überhaupt nicht vorhanden. Bei uns aber erhält er auch die Abwehr in lebendiger Bewegung und Anpassungsfähigkeit. Wenn wir den Gegner zwingen, uns für jeden Raumgewinn einen ungeheuren Blutzoll zu entrichten, wenn es uns weiter gelingt, ihn in den Außenbezirken Europas zu beschäftigen und ihm den Eintritt in die Kernstellung zu verwehren, so lange wir trotz Preisgabe weiter Gebiete im Osten noch immer genügend Raum haben, den wir opfern können, ohne unsere Substanz anzugreifen, kann sich eine vorübergehende Krise nie zur Katastrophe ausweiten. Auch ein unerschöpflich erscheinendes Menschenreservoir wie das der Sowjetunion kann auf die Dauer nicht Blutverluste überwinden von der Höhe derjenigen, die wir den Sowjets in den Abwehrkämpfen des Sommers und des Winters beigebracht haben. Mögen die plutokratischen Quacksalber in ihrem brutalen Luftterror einen wirksamen Ersatz für die diesmal gegenüber dem ersten Weltkrieg fehlgeschlagene Hungerblockade sehen, der Vergleich hinkt, denn der Luftkrieg erlaubt die Vergeltung, die uns bei der Hungerblockade verwehrt war.

Das deutsche Volk wartet mit fiebernder Ungeduld auf diese Vergeltung. Es weiß nicht, wann sie kommen wird, aber es weiß, daß sie nur dann wirksam werden kann, wenn sie mehr ist als Rache, mehr als Verwirklichung des Grundsatzes Auge um Auge, Zahn um Zahn, Blut um Blut. Eine Vergeltung, die technisch noch so vollendet sein mag, die aber weiter nichts vermag, als Terror gegen Terror zu setzen, wäre Quacksalberei. Auch hier muß, um bei unserem Beispiel zu bleiben, der große Schnitt des erfahrenen Arztes erfolgen, wenn der Vergeltungsschlag wirklich die große Wende und die Überwindung der Krise bedeuten, wenn er dem Krieg ein anderes Gesicht geben und dem Moment der Unwägbarkeiten feindlicher Absichten das der Überraschung durch einen deutschen Hauptentscheidungsschlag entgegensetzen soll. Diese Überlegung bei der Vorbereitung einer kriegsentscheidenden Vergeltung ist wichtiger als ein Rätselraten darüber, wo die Feinde ihre zweite Front errichten wollen. Das deutsche Volk weiß, daß der große Schnitt am Körper Europas schmerzhaft sein, ja, daß die Vergeltung, soll sie dauerhafte Wirkung haben, grausam sein wird. Aber hat der noch Anspruch auf Mitleid für seine Frauen und Kinder, der mit kaltblütiger Mordgier deutsche Städte in Wüsteneien verwandelt, der die Zeugen jahrhundertealter Kultur zu rauchenden Trümmern niederbrennt, der deutsche Frauen und Kinder einem qualvollen Tod in fürchterlichen Bombennächten ausliefert? Das deutsche Volk hat den plutokratisch-bolschewistischen Mordbrennern gegenüber das Wort Mitleid aus seinem Lexikon gestrichen. Es hat dafür ein anderes Wort um so nachhaltiger vermerkt: Vergeltung. Daß diese Vergeltung nicht nur ein Strafgericht sein kann, sondern daß sie die große Wende bringen muß, auf der die letzte Entscheidung dieses Krieges fußt, diese Erkenntnis ist Gemeingut aller Deutschen. Quacksalber können am Körper Europas herumdoktern, Ärzte vermögen ihn zu retten, wenn sie den großen chirurgischen Eingriff wagen, der alles entfernt, was faul und morsch ist an diesem Organismus.

Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

4) (Nachdruck verboten)

„Schweige. — Und du weißt, ein Arm, der um eine Handbreit länger ist, als der eines Menschen von einigem Anstand, setzt deiner Degenlänge eine Handbreit zu. Du hast also den kürzeren Weg. Ferner hast du die hellen Augen und die rechte Lebendigkeit, die die Absicht des Gegners errät —"

„Das kommt vom Weintrinken."

„Aber du hast auch", und José Maria erhob seine Stimme — „zuweilen die blinde Wut, die dreinschlägt ohne Besinnung, und das kommt von deiner bäurischen Abstammung. Außerdem hast du einen dicken Schädel, du Bauer, und ehe du den böhmischen Stich, das spanische Avemaria und jene entzückende Finte, die man den Apfelstich nennt, nicht gelernt hast, bist du kein Meister. Ein Mann von Welt wirst du aber nie werden, sonst ginge dir dein greulicher Fluch nicht so glatt vom Munde, obgleich ich dir wiederholt gesagt habe, das es ‚Sacré—Nom—de—Dieu' heißt."

„Sag' ich doch."

„Sacré—Nom—de—Dieu! Sprich nach."

„Zackerbombenundflöh über dein verdammtes Französisch. Mir wird, als hätte ich jungen Wein im Leibe, wenn ich das spitzmäulige Gewäsch höre!"

Der Magister schüttelte das Haupt, zog aus der abgrundtiefen Tasche seines Rockes ein halbes gebratenes Huhn hervor und setzte sich auf einen Stapel Bücher, der in einer Ecke lag. Und indessen Jan wütend auf und ab lief, begann er einen Flügel zu beknabbern. Die Knochen besah er liebreich und gedankenvoll und murmelte:

„Er ist ein Barbar. Eine sündhafte Kreatur, die dem Lichte wahrer Bildung feindlich ist. Soll ihn der Verdammnis überlassen, indem ich ihm meine Nähe entziehe? — O Jan, die Sprache, die du so übel beschimpfst, ist die Sprache des göttlichen Paris. Und ich sehe keine Möglichkeit, dich von dieser Lästerung des Göttlichen zu absolvieren, als mir zu schwören, daß du mit mir nach Paris gehen willst, mit mir, der ich mich entschlossen habe, dieses musenfremde Land mit jenem besseren zu vertauschen."

„Du willst fort?" rief Jan und blieb stehen.

„So wie du. Lockt dich das Waffenhandwerk, lockt dich der Mord, das Laster, die Gefahr, der Teufel, das wilde Gebrüll der sieghungrigen Soldaten, Galgen und Rad, was alles du erwählst, wenn du dem Kalbfell folgst, so kannst du das auch in Frankreich haben. Und mich hindere nicht, nach Paris mich zu sehnen, wo man am Montag im Salon Sérigny sich vereint, Dienstag im Salon Musong, am Mittwoch — der Himmel öffnet sich! — im Salon Rambouillet, um über die Literatur zu sprechen und die Herren de Balzac, die Voiture rezitieren zu hören, während der Herr Kardinal Richelieu staatsmännische Weisheit ausspricht. Ich habe auf Frauenliebe verzichtet, ich habe meine Heimat verlassen, esse trokkenes Brot, wie du siehst, um mir Bücher kaufen zu können. Jetzt aber ist die Zeit gekommen, da ich die Früchte meiner Mühen und Entbehrungen genießen will, in Paris, im göttlichen Paris. Übrigens ist dieses Huhn zäh. Nirgend als in Paris versteht man zu kochen. Am Tisch der Frau Althuysen in der Gereongasse hat man mir gestern Wildschweinbraten vorgesetzt, der in einer Rosinensauce schwamm. Ich bitte dich, Jan, Wildschwein — da denkst du an finstere Tannendickichte, wildes Grunzen, an Hunde, die aufgeschlitzt sich überschlagen, und keuchende Jäger. Und zu diesem Heldengericht Rosinensauce! Reich' mir den Krug."

Er trank. Sorgfältig betrachtete er das Ornament des Gefäßes und sagte dann halblaut vor sich hin:

„Denn es gibt auch eine Genialität im Kochen. Oh, wenn ich —!" Und aus tiefem Sinnen heraus murmelte er: „Zwei, drei Machandelbeeren an Wildschwein. Ob man in das Futter unter dem Bratspieß Tannenzweige werfen könnte? — Aber du sprichst nicht, Jan? Schlag ein, wir gehen nach Paris. Was zögern wir? Sofort! — Halt, du Lasterknecht, du denkst an Frau Josepha!"

„Nein, nein", sagte Jan eilig. — „Hach, José Maria, wenn du wüßtest! Ich kann nicht fort. Jetzt nicht. Heute nicht. Denn —" Und er erzählte sein Erlebnis mit Griet.

„Muller, muller, dacht' ichs doch! Nimm die Jungfer mit. Sagtest du nicht, es sei deine Schwester? Mir ist es so. Vom Standpunkt der Moral also ist nichts dagegen zu sagen, daß sie mitgeht."

„O José Maria, wenn das möglich wäre!"

„Wann, sagtest du, daß du sie treffen sollst?"

„Morgen abend um dieselbe Stunde."

„Dann frage sie frisch. Sagt sie nein — nun wohl, dann erinnere dich, daß das französische Weib die Krone der Schöpfung ist. Vielleicht findest du auch in Paris Verwandte. Und nun geh. Es ist spät, und ich will noch ein paar Seiten La Boéthie lesen. Laß den Krug stehen — ich muß mir zuweilen die Lippen anfeuchten, da ich die Gewohnheit habe, laut zu lesen. Übrigens die einzige Art, die Feinheiten der Sprache recht würdigen zu können.— Eine geruhsame Nacht, Jan."

Jan nahm das Lämpchen auf. Aber er stellte es zögernd noch einmal hin, nahm mit einer gewissen Feierlichkeit einen der spanischen Degen von der Wand und besah ihn liebevoll von allen Seiten.

„Es ist kein Rostfleck daran", sagte er.

„Habe ich dir nicht gesagt", erwiderte der Magister und schlug einen Folioband auf, daß Hundefett den Stahl am besten instand hält? Hundefett mit zehn Tropfen guten Öles auf einen Tiegel?"

„Gute Nacht, José Maria."

Aber der antwortete nicht mehr.

Zweites Kapitel

Der Walfisch

Je näher am nächsten Tage die Stunde rückte, da Jan seine Griet sehen sollte, begann sich ihm das Herz in der Brust zu klemmen. Er wußte schließlich, um Frau Josepha zu entkommen, keine andere Möglichkeit, als heimlich zu verschwinden, mochte sie auch hinterher zetern.

(Fortsetzung folgt)

Deutsche Blitzmädel gab es schon vor 68 Jahren

Entdeckung in einem alten Band / Die Petition des Lette-Vereins / Zwanzig „Thaler" monatlich

Von Karl-Otto Gebert.

Wenn wir heute die Blitzmädel der deutschen Wehrmacht in ihren schmucken Uniformen auf den Straßen und Plätzen unserer Großstädte sehen, so glauben wir in ihnen ein Symbol des 20. Jahrhunderts vor uns zu haben. Und doch täuschen wir uns, denn schon vor 68 Jahren — also 1875 — gab es in Berlin die ersten hundert Blitzmädel. Diese Blitzmädel standen allerdings nicht in den Reihen des damaligen Heeres, sondern es handelte sich hierbei vielmehr um die ersten weiblichen Telegraphistinnen, die der Jahrgang 1875 der „Gartenlaube" mehrfach als „Stephans Blitzmädel" bezeichnet. Wir können heute als Menschen des 20. Jahrhunderts kaum noch die damals sich langsam anbahnende Eindringung des weiblichen Geschlechtes in viele öffentliche Berufe, die bisher Frauen verschlossen waren, in ihrer weltbewegenden Bedeutung erkennen.

Die erste Anregung zu der Einstellung weiblicher Telegraphistinnen in der „Telegraphen-Centralstation" in Berlin gab der „Lette-Verein für die Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts", der sich auch auf anderen Gebieten große Verdienste erwarb. Dieser Verein richtete eine „Petition" an den Reichstag, die auch von dem General-Postdirektor Stephan wirksam unterstützt wurde. Die Petition wurde endlich auch angenommen und damit zogen die ersten „angestellten Telegraphistinnen des Deutschen Reiches" in die Telegraphen-Centralstation ein, nachdem bereits einige Jahre Baden Frauen im Post- und Telegraphendienst vordem in der Schweiz und im Großherzogtum Baden Verwendung und Anstellung fanden.

Voraussetzung für die Einstellung der Telegraphistinnen war die Absolvierung der ersten Klasse einer höheren Töchterschule oder ein „Tentamen" in Englisch, Französisch und in der Georgaphie, sowie die Ausarbeitung eines deutschen Aufsatzes. Die hiernach als geeignet befundenen jungen Mädchen erhielten dann in einer besonderen Abteilung des Lettehauses unter der Leitung eines kaiserlichen Ober-Telegraphisten den nötigen theoretischen und praktischen Unterricht. Dieser Kursus dauerte drei Monate und endete mit einem praktischen Examen, das das Abtlegraphieren einer deutschen, einer englischen und einer französischen Depesche und das Aufnehmen derselben verlangte. Für jede Depesche stand dabei eine Zeit von drei Minuten zur Verfügung. Die Anstellung erfolgte jedoch erst nach weiteren fünf Probemonaten, in denen die Blitzmädel zweimal in der Woche physikalsch-chemische Vorträge anhören mußten. Ein zweites schriftliches und mündliches Examen über die innere Verwaltung des Telegraphendienstes und über die Zusammensetzung, Wirkung und den Gebrauch der verschiedenen Apparate beendete diesen letzten Ausbildungsabschn.tt Eine so in acht Monaten ausgebildete weibliche Telegraphistin erhielt sodann bei einer sechsstündigen Arbeitszeit ein monatliches Gehalt von zwanzig „Thalern", mit dem Dienstalter sicht entsprechend erhöhend. Hierbei müssen wir allerdings

Diese Brücke fällt nicht in Feindeshand
Anderthalb Tonnen Sprengstoff werden in die Pfeiler der Fahrbahn dieser Brücke eingebaut, um diese Brücke in Italien zu sprengen
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Meister, HH.)

berücksichtigen, daß der „Thaler" von 1875 einen weit höheren Kaufwert besaß, als drei Reichsmark in der jetzigen Zeit. Trotzdem war dieses Gehalt nicht üppig, sondern reichte knapp für den Lebensunterhalt einer Person.

So saßen im Jahre 1875 auf dem Berliner Telegraphenamt schon die ersten hundert Blitzmädel, „darunter Mädchen und Frauen aus den ersten Ständen". Berlinerinnen waren jedoch kaum die Hälfte, die Mehrzahl kam von außerhalb. Selbst eine Enkeltochter des Fürsten Hardenberg, des berühmten Staatskanzlers, soll damals auf dem Berliner Telegraphenamt — Blitzmädel gewesen sein!

Die damaligen Blitzmädel wurden hauptsächlich im inneren Verkehr und in der Stadttelegraphie beschäftigt, nicht selten mußte eine Dame an jenem Nachmittag zweihundert und mehr Depeschen erledigen. Trotzdem behielten die Blitzmädel auch damals ihre gute Laune und ihren Frohsinn, was ein Gedicht eines solchen dichterisch angehauchten Blitzmädels aus dem Jahre 1875 besonders deutlich zeigt:

„Die Telegraphen-Aspirantin
ist ein als fähig erkanntes,
in den Übungsaal des Lette-Vereines gesandtes,
vom Herrn Ober-Telegraphisten commandirtes,
mitunter etwas affectirtes,
anfangs beim Lernen sich quälendes,
Striche und Punkte zählendes,
endlich Examen bestehendes,
nach der Station abgehendes,
dort pünktlich zu sein geruhendes,
in der Garderobe viel Unsinn thuendes,
am Apparat sitzendes,
bei zweiundzwanzig Grad schwitzendes,
über schlechte Schrift schmälendes,
sich per Draht erzählendes,
hin und wieder falsch aufnehmendes,
dann zur Strafe sich bequemendes,
an den Vorträgen sich erbauendes,
Blitzableiter anschauendes,
Betriebsreglement einbläuendes,
schriftliche Arbeiten scheuendes,
endlich beim Examen sechs volle Bogen beschmierendes,
dadurch zur Gehülfin avancierendes
geplagtes Individium."

Man kann nicht wissen

Zeichnung: Roha

„Thunderstorm — warum haben diese Offiziere den Kopf so nach hinten gedreht?"
„Sie waren mit Roosevelt und Churchill bei Stalin in Teheran. Da hatten sie immer das Gefühl, einen Genickschuß zu bekommen!"

Nur nicht in das „Schwarze Buch" eintragen!

Besonderes Interesse dürfte heute auch vor allem die Disziplinarordnung unserer damaligen Blitzmädel finden. So erhielt eine Telegraphistin nie einen mündlichen Verweis wegen eines begangenen Fehlers, dagegen mußte sie im Falle einer Übertretung ihren Namen in ein besonderes „Schwarzes Buch", das man auch ironisch als „Album" bezeichnete, eintragen und durch ihre Unterschrift sich zu dem angegebenen Fehler bekennen, Nach einigen Tagen erhielt sie dann eine „Einladung" auf das Revisionsbüro, wo sie aufgefordert wurde, unter das Bekenntnis „Unterzeichnete hat diesen oder jenen Fehler gemacht und sich deshalb einen Verweis zugezogen", ihren Namen zu setzen, womit dann die Sache abgetan war. Verweise sollen übrigens damals auch nicht häufig gewesen sein.

Bei einem Besuch des damaligen Kronprinzen, des späteren Kaiser Friedrich III., in der Telegraphen-Centralstation in Berlin fragte dieser eines der damaligen Blitzmädel: „Was gibt es Neues?" Darauf erhielt er prompt die verblüffende aber eindeutige Antwort: „Tut mir leid, Kaiserliche Hoheit nicht dienen zu können. Das ist Amtsgeheimnis!" Neben dieser streng militärischen Schweigsamkeit stand die ebenfalls als militärisch zu bezeichnende Pünktlichkeit. Fehlen ohne Attest wurde damals durch Gehaltsabzüge oder in schweren Fällen sogar durch Entlassung bestraft. Im Jahre 1875 wurde allerdings in Berlin nur eine Dame aus solchem Beweggrund entlassen.

Ein alter weiberfeindlicher Beamter des Berliner Telegraphenamtes soll 1875 sogar folgende interessante Erklärung abgegeben haben: „Erst seitdem wir weibliche Kollegen im Büro haben, habe ich die Frauen achten gelernt, und so sehr ich gegen die Anstellung derselben früher gewesen bin, so muß ich nach längerer unparteiischer Beobachtung zugeben, daß die Mädchen weit mehr leisten, als ich je von ihnen erwartet habe." In einem anderen Artikel über die damaligen Blitzmädel stand der Satz: „Wir können dieses Streben nur gut heißen und achten. Darum Respekt vor den Berliner Blitzmädel Stephan's!"

Was von den Blitzmädeln von 1875 in dieser Beziehung gesagt wurde, gilt erst recht für unsere heutigen Blitzmädel in der Deutschen Wehrmacht. Ihren Einsatz für Volk und Vaterland müssen wir bewundernd anerkennen und darum gilt auch hier der gleiche Satz: „Darum Respekt vor den Blitzmädeln der deutschen Wehrmacht!"

Wie heiß ist der Erdkern?

Durch geologische Untersuchungen versuchen die Gelehrten, die Temperatur des Erdrinnern zu schätzen. Man ist dabei zu der Annahme gekommen, daß der Kern der Erde, deren Durchmesser etwa auf 12 000 Kilometer geschätzt wird, eine Temperatur von rund 3000 Grad aufweist.

Vor den feindlichen Linien
Ein SS-Panzergrenadier, der seit Tagen im vordersten Graben lag, zeigt dem Panzerkommandanten besondere Ziele im Gelände.
(PK.-Aufn.: SS-Kriegsber. Rottensteiner, HH., Z.)

Sicherstellung mittelalterlicher Rüstungen gegen Luftgangster
In einem Zeughaus werden vom Reichsarbeitsdienst mittelalterliche Rüstungen vor feindlichen Terrorangriffen in Sicherheit gebracht. (RAD.-Kriegsberichter Grund, Atl.)

Weihnachtszauber im Karbidlicht

Wiener Brief an die „LZ."

Es ist ein Merkwürdiges um die Vorweihnachtszeit. Wenn es Mitte Dezember zugeht, dann wird in Wien an allen Ecken und Enden eine seltsame Stimmung der Erwartung spürbar. Man fühlt sich plötzlich wieder in jene seligen Kindertage zurückversetzt, da man mit klopfendem Herzen durch jede Türritze in die Geheimnisse und Überraschungen des kommenden Festes einzudringen hoffte und aus jedem silbernen Fädchen, das Mutter uns absichtlich finden ließ, ein holdes Märchen spann... Heuer steht sogar der alte Steffl persönlich im Mittelpunkt des „Christkindelmarktes". Rund um den ehrwürdigen Dom hat man einige Dutzend Bretterbuden aufgeschlagen, windschiefe primitive Standeln, aus einer Handvoll Pfosten gezimmert, mit ein paar zugehobelten Latten als Verkaufstisch und als Hinterwand, einem Stück verwittertem Sackleinen als Dach und Windschutz, einem Geldladel als finanzielles Herzstück und einigen Karbidfunzeln als Beleuchtung. Und doch, welcher Stimmungszauber geht von dieser Gasse weihnachtlicher Standeln mit ihren altvertrauten Schätzen aus, wenn sie heuer auch noch bescheidener sind als sonst: ein wenig Flitterkram für den Weihnachtsbaum, ein paar Zuckerln oder Lebkuchen (versteht sich auf Marken), allerhand falscher Schmuck aus Trompetengold und böhmischem Glas, etliches Kinderspielzeug wie Windradeln und Pfeiferln, Federkronen und Tomahawks, und was dergleichen mehr ist! Es kommt hier ja nicht auf den Reichtum der ausgebotenen Siebensachen an, sondern auf die unendlichen Stimmungsreize, die in der Zeit vor dem schönsten Fest des Jahres in der Luft liegen, auf das magische Licht, das die Karbidlampen in die Kammer unserer Erinnerungen werfen, und auf die alten und doch ewig neuen Wunder, die, dadurch geweckt, in unseren Herzen wieder lebendig werden.

*

Daß in einer Zeit, in der Hunderttausende von Frauen und Mädchen in den Betrieben und Büros die Männer ersetzen müssen, auch das starke Geschlecht den Versuch macht, in die ureigenste Domäne der Frau, die Region der Küche und ihre Geheimnisse, einzudringen, ist nur eine Art ausgleichender Gerechtigkeit. Daß den Junggesellen und Strohwitwern bei diesem Bestreben aber sogar die Frau selbst hilfreich an die Hand geht, taucht den Kampf der Geschlechter in ein versöhnliches Licht. Jedenfalls hat die neue Hochschule für Selbstversorger aus den Reihen der Hagestolze, als sie vorige Woche von der Frauenschaft in Ottakring ins Leben gerufen wurde, schon am Tage ihrer Eröffnung eine ganz respektable Hörerzahl. Aus allen Berufen und Lebensaltern setzten sich die Kochstudenten zusammen. Neben solche, die bis vor kurzem noch als geschworene Feinde des Küchendunstes jedem Herd im Bogen ausgewichen waren, drücken andere die Schulbank, die sich schon zuvor verschiedene Leibspeisen zubereiten konnten, sei es, daß sie sich diese Kenntnisse als geborene „Haferlgucker" noch daheim bei Muttern erworben haben, sei es, daß sie erst später als unverbesserliche Junggesellen oder unfreiwillige Strohwitwer ein mehr oder minder hohes Lehrgeld für die Erlernung kulinarischer Künste entrichten mußten. Jetzt stehen sie hier einträchtig und wissensdurstig in weißen Schürzen vor den brodelnden Kasserollen und lauschen andächtig auf die Tips, die ihnen aus berufenem Munde gegeben werden. Sie hören sich die Küchenweisheiten nicht nur mit offenem Munde an, sondern sogar mit gezücktem Bleistift und Notizblock, nicht anders wie es der eine oder andere von ihnen einst bei den Vorlesungen aus Kant, Anatomie, Römischem Recht oder Brückenbau gehandhabt hatte. Ja, sie sind — gestehen wir es ganz offen — mit noch größerem Ernst und Eifer bei der Sache als damals, denn was sie sich künftig in den Retorten ihrer häuslichen Hexenküchen zusammenbrauen werden, müssen sie zu guter Letzt ja auch selber verzehren...

*

Unter den Monumentalbauten der Ringstraße nimmt der dem Volksgarten gegenüberliegende prunkvolle Palast im klassischen Stil der hellenischen Blütezeit, der in diesen Tagen sechzig Jahre alt geworden ist, einen führenden Rang ein. Für die Wiener ist das Haus übrigens auch nach seiner Indienststellung als Gauhaus „das Parlament" geblieben. Freilich war das Gebäude, als sich die Volksvertreter zum erstenmal darin versammelten, außen und innen noch lange nicht fertig. Fräulein Pallas Athene, die mit Speer und Helm vor seinem Aufgang Wache steht, könnte mit Recht beleidigt sein, wollte man sie verdächtigen, schon im Alter einer Matrone zu stehen. Bezog die Dame doch erst 1902 ihren Posten an der Ringstraße, zählt daher nur wenig über 40 Lenze. Und wie sie, wurde nahezu der ganze plastische Schmuck, den Theophil Hansen dem Hause von Anfang an in reichstem Maße zugedacht hatte und von dem er sich auch vom Finanzministerium nichts abhandeln ließ, erst später geschaffen: angefangen von den Rossebändigern am Fuße der Rampe bis zu den 76 Marmorstatuen und 66 Reliefs, die die Attika zieren. Die meisten Wiener kennen „ihr Parlament" ja nur von außen, haben also eine seiner größten Sehenswürdigkeiten, die zwanzig fast meterdicken Säulen aus rotem Laaser Marmor, die das Gebälk des Glasdaches in der großen Halle zwischen Herrenhaustrakt und Abgeordnetenhaus tragen, nie zu Gesicht bekommen. Und selbst unter den ehemaligen Abgeordneten sollen es nur die wenigsten so weit gebracht haben, sich in allen Flügeln des weitläufigen Gebäudes mit seinen mehr als tausend Türen zurechtzufinden. Wie viele hatten während ihrer ganzen Mandatsdauer keine Gelegenheit, etwa zu den tief im Keller gelegenen Heiz- und Kesselanlagen vorzudringen, die komfortablen Dusch- und Badeeinrichtungen zu benützen, ihre Nase in die Küche zu stecken oder auch nur Registratur und Bibliothek zu durchstöbern! Und nun erst die unzähligen Parteiräume und Beratungszimmer, Klublokale und Kommissionszimmer, das Post-, Telegraphen- und Telephonamt, die Stenographenbüros, die Salons für die Minister und Präsidenten, die Zimmer der einzelnen Ausschüsse! Wurde doch behauptet, daß jeder „bessere Abgeordnete" sein eigenes Zimmer besaß.

Theodor Germer.

Tänzerin Tatjana — ein sowjetisches Schicksal / Von Kriegsberichter Hans Schrem

Das ist die Geschichte Tatjanas, der Tänzerin. Sie erzählte sie uns, als wir an einem Herbstabend mit ihr und vielen anderen Flüchtlingen auf einem Bahnsteig saßen und auf den Zug warteten, der sie nach Westen bringen sollte.

Als dem Alexander Kurusow nach zwei Söhnen die einzige Tochter geboren wurde war er längst vom Holzfäller zum Waldhüter aufgestiegen. Er bewohnte in seinem Revier, das einige Kilometer von Charkow entfernt begann, ein Blockhaus mitten im Wald. In dieser Umgebung wuchs Tatjana auf. Jedermann liebte das frische fröhliche Mädchen. Im Sommer, wenn sie mit der Mutter Beeren und Pilze suchen ging, lernte sie Bäume, Pflanzen und Tiere kennen und wurde ein echtes Kind des Waldes.

Als sie fünfzehn Jahre alt war, ging der Vater mit ihr nach Charkow, damit sie einen Beruf erlernte. Da sie schlank und schön war, nahm sie der Tanzmeister des Theaterballetts in die Schule, und der Waldhüter war es zufrieden. Sie brachte selbst ein Stück des Waldes mit in diese Stadt des schnellen Lebens, des Lichts und der Versuchung. Alle bunten Farben der Jugend waren in ihr vereinigt; sie war stark und gesund, sie besaß eine reine Naturstimme wie die Vögel im Walde daheim und war scheu und witterte überall Gefahr wie die flinken Eichhörnchen.

Das Leben der Schule trug Tatjana mit sich fort. Sie machte sich nicht viel Gedanken und nahm in sich auf, was man ihr bot. Sie lernte im politischen Unterricht Zitate aus den Werken Karl Marx, Lenins und Stalins auswendig, kannte sich bald gut aus in der ganzen Materie der politischen Wissenschaften, die man den Schülern vorsetzte und ließ sich bescheinigen, daß sie dem Komsomol, der kommunistischen Jugendorganisation, angehörte. Unter diesen Umständen und weil sie ein frisches geschicktes Mädchen war, machte sie auf der Bühne bald ihren Weg. Sie lernte den äußeren Glanz des Theaterlebens kennen, allen Zauber und all die Kulissengeheimnisse und auch die Intrigen und Widerwärtigkeiten. In wenigen Jahren war sie berühmt. Die Tochter des einsamen Waldhüters brachte die ganze unbeschwerte unverdorbene Waldjugend mit ins Rampenlicht.

Eines Tages kam der Krieg. Mit grausamer Hand fegte er weg, was so lange Tatjanas Lebensinhalt gewesen war. Plötzlich wurde es ihr Angst in dieser Stadt mit ihrer Angstpsychose und ihrem Durcheinander. So ging sie zurück in das Blockhaus ihrer Eltern.

Wie ein Gewitter fegte der Krieg über das Land und war in kurzer Zeit im Osten verschwunden. Ehe Tatjana eigentlich alles begriffen hatte, durfte sie wieder zurück in die Stadt, wo jetzt die Deutschen waren, durfte tanzen wie vordem, verdiente gutes Geld.

Dann kam die Zeit, daß der Krieg vom Osten her zurückkam. Bald hörte man den Kanonendonner in der Stadt, und wiederum flüchtete Tatjana in den Wald. Hier saßen die drei und warteten ängstlich, was die nächsten Wochen bringen würden. Tatjana war die ruhigste. „Kein Mensch wird uns etwas tun", sagte sie, „denn erstens wohnen wir im Wald, zweitens kommen unsere eigenen Leute und drittens habe ich ja schließlich zwei Brüder bei der sowjetischen Armee. Wir werden leben wie früher, das ist alles!"

Dann kam jene entsetzliche Februarnacht. Am Abend des Tages, als sie Charkow besetzten, kam ein sowjetischer Hauptmann in das Blockhaus gestolpert, verlangte vom Alten einen Schlitten und ein Pferd und ihn selbst als Kutscher, damit er ihn zu der so lange gefürchteten deutschen Flakstellung fahre. Sie waren die halbe Nacht unterwegs, aber in dem Schneesturm verfehlte der Waldhüter den Weg und war froh, mit seinem unheimlichen Gast schließlich halbwegs gesund wenigstens in das Blockhaus zurückzukommen. Doch kaum hatten sie den durchgewärmten Raum betreten, da stieß ihn der Hauptmann mit aller Wucht gegen den Ofen, warf den Pelz von sich und nestelte höhnisch die Pistole aus dem Futteral. „Du hast dich also den Faschisten verschrieben, du Hund! Ja, zum Teufel, glaubst du vielleicht, du könntest mich die halbe Nacht ungestraft in deinem Wald herumfahren? Deine letzte Stunde hat geschlagen!"

Der Alte fiel vor dem Wütenden auf die Knie. Zum ersten Male sah Tatjana den Vater weinen. „Herr Hauptmann... Genosse Hauptmann, wollte ich sagen... ich habe mich doch verirrt... ich habe selbst zwei Söhne bei der Roten Armee... eine solche Nacht... seien Sie doch gnädig... der Sturm... bin vom Wege abgekommen..."

Schon hob der Offizier ungerührt den Revolver, da warf sich Tatjana ebenfalls dem Hauptmann zu Füßen und begann, irgendetwas irre daherzureden, was ihr die Angst eingab. Sie sagte, sie habe am Theater auch frisiert, sie könne dem Hauptmann vielleicht die Haare schneiden oder ihn rasieren, und ihr Vater sei doch unschuldig und ein guter Mensch. Sie sagte in ihrer Herzensangst noch etwas, indem sie auf das Bett in der Ecke wies, sie schrie es hinaus.

Als sie das Letzte gesagt hatte, war der Hauptmann plötzlich milder gestimmt. Er grinste, steckte die Waffe in die Tasche zurück und befahl, zunächst Essen und Schnaps auf den Tisch zu bringen. Da geschah etwas Entsetzliches. Während Tatjana in fliegender Hast den Tisch deckte, stand ihre Mutter auf, die bisher völlig gebrochen und hilflos von ihrer Ecke dem Vorgang gefolgt war und bereitete mit aller Ruhe und Sorgfalt das Bett. Darauf nahm sie den Alten an die Hand und zerrte ihn hinaus in den Stall, wo sie im Heu die Nacht verbrachten.

In jener Februarnacht rettete Tatjana das Leben ihres Vaters. Sie zahlte mit allem, was sie hatte. Am nächsten Morgen war die Mutter verschwunden und ist seitdem nicht wiedergesehen worden. Der Hauptmann ritt weg und ließ zwanzig Reiter zurück, die zwei Tage im Hause blieben und es in dieser Zeit völlig zugrunde richteten. Als später die Deutschen wiederkamen, zog zwar wieder Ruhe ein, auch sein Vieh bekam der Waldhüter wieder, aber es war niemand mehr da, der Freude am Leben gehabt hätte.

Tatjana hat nie wieder gelacht, und der Alte ist von seiner Lagerstatt am Ofen kaum noch aufgestiegen. Als in diesem Spätsommer die Sowjets abermals heranrückten, packte er schweigend ein paar Sachen und zog mit seiner Tochter weg, mit den Deutschen zusammen nach Westen.

Tatjana hatte aufgehört zu erzählen. Plötzlich stand ein alter, zusammengefallener Mann auf, der neben dem Mädchen gesessen hatte und sagte mit schriller Stimme: „Der alte Waldhüter, das bin ich, meine Herren, und Tatjana ist meine Tochter, und ich schwöre bei allem, was mir noch heilig ist, daß sie kein Wort dazu erfunden hat, daß alles richtig ist. Nur eines hat sie vergessen. Weil sie es nämlich gar nicht weiß", — die Stimme des Alten wurde leise und geheimnisvoll — „daß der Hauptmann seit jenem Morgen irgendwo verscharrt unter der Erde liegt, totgeschlagen wie ein Hund vom alten Waldhüter, und sie haben es trotz allen Suchens nicht herausbekommen, wer ihn umgebracht hat, dieses Vieh..."

Eine Tragödie hat sich abgespielt dort im Walde bei Charkow. Sicherlich nicht die einzige. apd.

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Eine Hölderlin-Neuausgabe. Friedrich Hölderlins „Sämtliche Werke" erscheinen in einer Neuausgabe im Propyläen-Verlag, Berlin, in sechs Bänden. Die Ausgabe ist die von Norbert von Hellingrath, Ludwig von Pigenot und Friedrich Seebaß besorgte kritisch-historische Ausgabe, neu von L. von Pigenot und Friedrich Seebaß durchgesehen.

Dichtung

Gedichte eines Dichtersohnes. (Eigenmeldung der LZ.). Arild Hamsun, der jüngste Sohn des Dichters Knud Hamsun, zur Zeit als Freiwilliger an der Ostfront, läßt zu Weihnachten in Oslo einen Gedichtband erscheinen. Arild Hamsun schrieb als Erstlingswerk den Roman „Junger Mann kommt und geht" und einen Gedichtband.

Theater

Die Städtischen Bühnen Frankfurt a. M. geben von Mitte Januar bis Mitte Februar in Barcelona ein deutsches Operngastspiel. Sie bringen Mozarts „Idomeneo", Richard Strauß' „Rosenkavalier", Webers „Freischütz" und Richard Wagners „Walküre" und „Meistersinger".

August Mälk: „Die verschwundene Sonne". August Mälk, einer der meistgelesenen und viel aufgeführten Dichter Estlands, erlebte in Dorpat und Reval die gleichzeitige Uraufführung seines Dramas „Die verschwundene Sonne". Das nach einer Novelle gestaltete Stück erlebte unter der Spielleitung Ruut Tarmos bei dem Revaler Start, dem der Dichter selbst beiwohnte, einen starken Erfolg. Die gleiche Zustimmung löste das Drama in Dorpat aus. ho.

Das liest die Hausfrau

Aus wenig Stoff ein neues Kleid ist der Wunschtraum und Ehrgeiz jeder Frau, denn sie spart dadurch Punkte und hilft der deutschen Kriegswirtschaft. Die hier gezeigten Modelle geben Anregungen, die eine ansprechende Kleidung gewährleisten. Beyer-Modell K 34406 (für 92 und 100 cm Oberweite). Eine Blende aus dem einfarbigen Stoff ist der Schürzenbahn des Tageskleides aus zweierlei Stoff aufgesetzt. Erforderlich: etwa 2,10 m gemusterter und 1,10 m einfarbiger Stoff, je 90 cm breit. Modell K 35120 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Das Kasakkleid, das für Schlanke und Stärkere gleich kleidsam ist, kann mit kurzen und langen Ärmeln gearbeitet werden. Beide Möglichkeiten sieht der Schnitt vor; etwa 1,85 m Rock- und 1,90 m Blusenstoff, je 90 cm breit. Modell K 35214 (für 88 und 96 cm Oberweite). Bei dem hübschen und praktischen Hauskleid aus gestreiftem Stoff harmoniert das Miederteil mit den einfarbigen Manschetten; etwa 3,25 m gestreifter und 30 cm einfarbiger Stoff, je 80 cm breit. Modell K 35166 (für 96 und 104 cm Oberweite). Der auswechselbare weiße Kragen und die Aufschläge wirken an dem durchgehend geschnittenen und geknöpften Kleid jugendlich und sportlich; etwa 2,10 m Stoff, 130 cm breit.

Zeichnung: Maria Reith

Z. **Wenn das Kind nicht ißt.** Die Eßunlust bei Kindern kann in einer augenblicklichen Magenverstimmung oder in Übermüdung und Abspannung von der Schule her, gleichsam in einer nervösen Erschöpfung liegen. Hier hilft vor der Mahlzeit Ruhe, wobei zur Entspannung die Schuhe ausgezogen werden sollen. Man soll Kinder nicht zum Essen zwingen, ein Tag fasten schadet noch lange nichts. Hält die Eßunlust an, dann den Arzt befragen.

Spare jetzt für Dein Eigenheim!

Der ernste Entschluß zum Sparen ist der erste Grundstein für Dein späteres Eigenheim.

Wir bieten alles, was zur sicheren Baufinanzierung eines Eigenheimes oder Geschoßbaues (auch mit gewerblichem Einschlag) notwendig ist.

Bausparen ist steuerbegünstigt!

Rat und Auskunft erteilt gern und für Sie völlig unverbindlich:

Bank Litzmannstädter Industrieller
e. G. m. b. H.
Litzmannstadt, Lutherstraße 15
in der Verbindung mit der
Bausparkasse der deutschen Volksbanken A. G.

Fordern Sie noch heute kostenl. Übersendung unserer Aufklärungsschriften.

Große Auswahl
von
Ölgemälden
aller Deutschen Schulen
von RM. 500,— an.
(Bezugsquelle für Wiederverkäufer)
Thorner Kunstsalon
Ruf 1265
Thorn, Breitegasse 25
Münchener Verkaufsniederlage

BRESLAU PARK HOTEL

Wäsche will atmen!

Wenn Schmutz- und Waschmittelreste die Poren der Wäsche verstopfen, ist sie weniger saugfähig und luftdurchlässig und muß öfter gewaschen werden. Spülen Sie darum gründlich mit OMIN. Dieses Bleich- und Spülmittel macht die Wäsche porös, weich und weiß, verlängert ihre Gebrauchsdauer.

OMIN
VON SUNLICHT

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Henn organisiert Ihr Büro!
Wenden Sie sich an das Fachgeschäft für Organisationsfragen: Henn-Organisation Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Horst-Wessel- und Ostlandstraße), Ruf 115-05.

Möbel aller Art
in großer Auswahl: Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. **Möbelhaus Ferdinand Fricke,** Schlageterstraße 106.

Häkeldeckchen
zu haben bei E. und St. Weilbach, Adolf-Hitler-Straße 154.

Klavier-Reparaturwerkstatt
K. Weise, Kalisch, Am Stadtgraben 13, übernimmt Reparaturen u. Stimmungen.

Glaserei, Schleiferei
und Spiegel-Belegerei Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 294, Ruf 110-62, übernimmt sämtliche Glaserarbeiten.

In den Luftschutzkeller
gehört nach Büroschluß auch Ihre „Velox" - Durchschreibe - Buchhaltung. Durch Befolgung dieses Rates schützen Sie sich vor Schaden. Lotte Lenz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 123, Ruf 237-62.

Registrierkassen
gegen Zulassungsschein kurzfristig lieferbar. Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Kernleder-Treibriemen
Kamelhaar-Treibriemen, Elevator-Gurte liefert gegen Erwerbsschein Georg Moeller, Inh. W. Büttner, Treibriemen, Techn. Bedarfsartikel, Stettin, Bollwerk 35, Ruf 300-12.

Holz- sowie Papierleim
bezugsscheinfrei. Hersteller: Stroemer-Schomers, Wesseling — Köln. Gegr. 1888.

Aktentöter
(Aktenzerreißmaschine) zur Vernichtung von Geheimsachen für Hand- und Motorbetrieb gegen Eisenscheine zu haben bei Henn Organisation, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Horst-Wessel- und Ostlandstr.), Ruf 115-05.

Rundfunk-
Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe, Reparaturen kurzfristig. Ruf 246-90.

Frühjahrsaussaat
Bitte geben Sie uns Ihren Bedarf für die Frühjahrsaussaat in Gemüse- und Blumensämereien bereits heute auf. Wir haben jetzt Zeit, Ihren Auftrag vorzubereiten. Schiffer & Schnibbe, vorm. B. Hozakowski, Thorn, Brückengasse 28.

Schreibmaschinen-Reparaturen
aller Art durch R. Arthur Kaddatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59, Ruf 201-81. Eigene Reparaturwerkstatt.

Zentralheizungen
Warmwasserbereitungen, Gewächshausheizungen, sanitäre Anlagen, Pumpenanlagen, Ent- und Bewässerungsanlagen führt aus Ingenieur Fritz Marder, Ostrowo, Wartheland, Mecklenburgische Straße 5.

„Original-Müller"
Lichtbogenschweißumspanner, Schweiß-Elektroden (nur an Betriebe mit dringendem Bedarf). Ing. Alfred Kostyrko VDI., Straße der 8. Armee 70, Fernruf 233-44.

„Gaststätte Edelweiß"
Adolf-Hitler-Str. 46. Wiedereröffnung Sonnabend, den 18. 12. 1943.

Achtung! Bücherfreunde!
Fast in jedem privaten Besitz befinden sich unbrauchbar gewordene Bücher wissenschaftlichen und schöngeistigen Inhalts, die zum Studium und zur Berufsausbildung sowie für unsere Soldaten von größter Wichtigkeit sind. Unter Berücksichtigung der totalen Kriegslage und auf Wunsch unserer Kunden kaufen und verkaufen wir solche Bücher. Mündliche und schriftliche Angebote sofort erbeten. Buchhandlung Gustav Paul, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 105, Fernruf 101-80.

Jodana-Tinktur,
das bewährte Mittel für die Haus- und Werkapotheke, desinfiziret sofort gründlich Wunden, Risse, Hautabschürfungen, wirkt lindernd und beschleunigt die Heilung bei Frostschäden und Insektenstichen. Jodana-Tinktur haftet gut auf der Haut und hilft bei kleinen Verletzungen, die jederzeit vorkommen können, Verbandstoff sparen. Jodana-Tinktur ist in Flaschen und in Tupfröhrchen, mit denen man die Tinktur wie mit einem Pinsel auf die Haut auftragen kann, in Apotheken und Drogerien erhältlich. R. Schering, Berlin N 4.

Bettfedern-Reinigung
Friedrich-Goßler-Straße 23.

„Katalaxa",
Fußbodenpaste-Ers., farblos, für Parkett und gut gestrichenen Fußboden, rot, mit Eisenox., für verschlissene oder ungestr. Fußböden, in Blechd. je 12 kg sofort lieferbar per Nachnahme. Ortsvertreter in allen Provinzstädten des Warthegaues gesucht. Posen, Postfach 69.

Bettwäsche
zu haben bei E. und St. Weilbach, Adolf-Hitler-Straße 154.

Tägl. das Haar gut durchbürsten
Dann bleibt es länger sauber und behält seinen seidigen Glanz. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Babyhemdchen
Jäckchen und Windeln erhalten Sie bei Alice Teschner, Ziethenstraße 51.

„Nährsal"
Beschaffen Sie sich rechtzeitig das Nährsal für Geflügel, Nährsal „H" für Hühner Enten usw. Nährsal „T" für Tauben. Packung zu 500 u. 1000 gr. Chem.-pharm. Laboratorium Dr. Buhr, Stuttgart 13, Marquardtstr. 33.

Nichtraucher
in 1 bis 3 Tagen. Näheres sofort kostenlos! Laboratorium Hansa, Friedrichshagen B 3 bei Berlin, Ahornallee 49.

Ihr Parkett ist verschmutzt
und zerkratzt! Es wird wie neu durch A. und H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 96, Ruf 128-02.

Ungeziefervertilgung
insbesondere Wanzenbekämpfung in Wohnungen, Mietshäusern, öffentlichen Gebäuden mit Spezialmitteln übernimmt Serum-Institut Asid, Wartheland, G. m. b. H., Abteilung Vorratsschutz u. Schädlingsbekämpfung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 71, Ruf 165-20.

Ortschelte
ohne Kennziffern, sehr stabile Ausführung, Eisenbeschlag, etwa 72 cm breit, RM. 7,35 zuzüglich Verp. Versand per Nachnahme. Bestellungen erbeten an Kurt Barnekow, Hamburg-Altona, Gr. Roosenstraße 2—6.

Reichsdienstfahnen,
Hakenkreuz-, HJ.-, DJ.-, DAF.- und SS-Fahnen, Reichsdienstautowimpel verkauft nur an Behörden und Wiederverkäufer Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

L. P. Wienhues
Pflanzenzuchtbetriebe, Kutno - Wartheland, Fernruf 86 und 124, und Borken/Westf. Empfehlen sämtliche Gemüse-, Blumen-, Futtersämereien, Pflanzenschutzartikeln, Zier- und Heckensträucher. Bestellen Sie bitte jetzt, damit ich Sie bestimmt berücksichtigen kann

Porträts und Bilder
nach Vorlagen. Wiederherstellen von Gemälden, Graphik. Kunstmaler W. Gamburtzew, registr. b. L. K. W. Werktags 19—21 Uhr, sonntags 14—16. Kurfürstenstr. 1, W. 34. Str.-B. Nr. 10.

Firmen- und Betriebsschilder
Nacewski Adolf-Hitler-Straße 89.

Lichtbildwände
liefert sofort Foto-Stewner, Posen, Wilhelmplatz 8. Das große Spezialhaus für Foto, Kino, Optik.

Röntgenfilme
für Krankenhäuser und für Materialprüfung liefert umgehend Foto-Stewner, Posen, Wilhelmplatz 8.

Entwicklungsschalen
in jeder Größe liefert sofort Foto-Stewner, Posen, Wilhelmplatz 8. Das große Spezialhaus für Foto, Kino, Optik.

Reparaturen
von Arbeitszeit- und Kontrolluhren werden ausgeführt durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Adolf-Hitler-Straße 130, Fernruf 245-90.

Gut organisiert - bessere Leistung
Fragen Sie das Fachgeschäft für Organisationsfragen: Henn - Organisation, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Horst-Wessel- und Ostlandstraße), Ruf 115-05.

Glas-, Parkett-
und Gebäude-Reinigung: A. und H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 96 — Ruf 128-02.

Faserzement-Hartplatten
zur Verkleidung von Decke und Wand in Originalgröße von 2,50×1,25 m kann ich jetzt von meinem Litzmannstädter Lager auch in kleinen Mengen abgeben. Anfragen erbittet: Fa. Alfred Rockstroh, Zwickau Sa. Ruf 3273.

Klavierstimmer, Orgelbauer
übernimmt im Warthegau Reparaturen und Stimmen. Viktor Gretavas, Kalisch, Bismarckstraße 7.

Bau- und Malerschmutz
beseitigt A. und H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 96, Ruf 138-02.

„Haas & Sohn"
ein- und doppelwandige RAD.-Kochkessel, 300 Liter Inhalt, sowie Großküchenherde, Etagenbratöfen usw. sofort ab Lager gegen Eisenmarken lieferbar. Firma Rudolf Ohlhoff, Erhard-Patzer-Straße 6, Ruf 270-15.

Stempelfabrik
und Gravieranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstraße 16.

Richtige Kopfwäsche:
Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon".

Feuchtraum-Elektro-Materialien
liefert für die Industrie Elektrotechnisches Unternehmen Heim, Büro Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 41, Ruf 135-47.

Gestetner
Vervielfältigungsmaschinen, Ersatzteile und Zubehör, Ankauf gebrauchter Maschinen. Alexander Schlienkamp, Hamburg 36, Neuer Jungfernstieg 5, Ruf 35 48 84. Gebt nicht ausgenutzte Maschinen für den dringenden Bedarf frei.

HEIRATSGESUCHE

Suche für meine Schwester, 28 J., 1,71 m, blond, klarer, lauterer Charaker, hauswirtschaftlich, gute Allgemeinbildung, tüchtig und zuverlässig, durch Mitarbeit im elterl. Betrieb kaufm. u. techn. Kenntnisse, passenden Lebenskameraden bis 40 J. Bildzuschriften erbeten unter A 2553 an die LZ.

Weihnachtswunsch. Berufstätige Dame, 31 J., brünett, 1,65 groß, mit schönen Ersparnissen, wünscht Bekanntschaft eines sympathischen Herrn in guter Stellung, evtl. Witwer mit Kind, zwecks Heirat. Ang. u. 4080 an LZ.

Weihnachtswunsch. Alleinst. Angestellte, 37 J., evang., dunkelbl., schlank, ohne Anhang, eigene Wohnung, häuslich begabt, wünscht sich einen Lebenskameraden zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschr. u. K. 680 an LZ. erbeten.

Weihnachtswunsch. Zwei Arbeitskameradinnen im Alter von 43 und 30, jede mit Eigenheim und einem Kind, wünschen die Bekanntschaft zweier Herren passenden Alters zwecks Heirat. Witwer mit Anhang auch angenehm. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter 3998 an die LZ. erbeten.

Welcher älterer charaktervoller Herr, 55—63 J., Beamter, Kaufmann oder Landwirt wünscht Bekanntschaft mit alleinstehender, gut situierter, charaktervoller, sehr wirschaftl. Dame zwecks glücklicher Ehe? Nur ernstgemeinte Zuschriften unter 4002 an LZ.

Arzttochter, 30erin, sucht gebildeten Lebenskameraden. Auf Wunsch kann Praxis des Vaters übernommen werden. Näh. u. 82 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme Danzig, Schließfach 271.

Weihnachtswunsch. Junge Dame, 26 J., berufstätig, dunkelblond, schlank, von einwandfreiem Charakter, sucht die Bekanntschaft eines Herrn in gesicherter Stellung zwecks Heirat. Gefl. Angebote unter 3941 an LZ.

Möchte für meine Freundin, Dt., 39 J., 1,62 m, blond, von Beruf med.-techn. Assistentin, Briefwechsel mit gebild. Herrn, natur- u. musikliebend, zwecks späterer Heirat, vermitteln. Zuschriften unter A 2580 an LZ.

Suche für meine Schwester, 30 Jahre, gute schlanke Erscheinung, landwirtschaftlich und beruflich sehr tüchtig, mit ausgeprägtem Sinn für gepflegte Häuslichkeit, die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn zwecks späterer Neigungsehe. Bildzuschriften unter 4035 an die LZ.

Weihnachtswunsch. Angestellte, Anfang 30, 1,58, dunkel, vollschlank, wünscht sich einen Lebenskameraden bis 48 Jahren, auch Witwer mit Kind angenehm. Nur ernstgemeinte Angebote unter 3771 LZ.

Angestellte, des Alleinseins müde, wünscht die Bekanntschaft eines charaktervollen intell. Herrn, 42—50, zwecks Heirat kennenzulernen: eigenes Heim. Ndr ernstgemeinte Zuschriften unter 4029 an LZ. erbeten.

Weihnachtswunsch. Büro - Angestellte wünscht intell. charaktervollen Herrn, 40—56, zwecks Heirat kennenzulernen. Wohnungsausstattung vorhanden. Angebote, wenn möglich mit Bild, unter 4028 an die LZ. erbeten.

Suche für meine Freundin, Witwe, dunkel, 1,63, 23 Jahre alt, angenehmes gepflegtes Äußere, intelligenten gebildeten Herrn bis 35 Jahre zwecks Gedankenaustausch, Theater-, Konzert-, Kinobesuch und späterer Heirat. Ernstgemeinte Zuschriften (nur mit Bild, zurück) unter 4034 an LZ.

Polizist, 41 Jahre, 1,71 m, wünscht Weihnachtsbekanntschaft mit alleinstehender Dame mit eigener Wohnung zwecks späterer Heirat. Angebote unter 4017 LZ.

Witwer, Handwerker, selbständig, z. Zt. Polizei, Altreich, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer Dame bis 40 J. Witwe angenehm. Zuschriften mit Bild unter 3951 an LZ.

2 junge Stenotypistinnen (20 und 23 J.) wünschen die Bekanntschaft zweier intell. gebild. Herren bis 30 J. zwecks gemeinsamer Freizeitgestaltung, Konversation und späterer Heirat. Bedingung: groß, gutes Aussehen. Angebote unter 3989 an die LZ.

Gedankenaustausch sucht intelligente Dame, 20 J. alt, schlank, dunkel, 1,67, mit passenden Herrn von 24—28 J. zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild (Bild zurück) u. 4011 an LZ.

Ostdeutsche Eheanbahnung, Posen, Kohleisstraße 6, W. 2, vermittelt Ehepartner für Stadt und Land in allen Gesellschaftskreisen. Auskunft kostenlos. Claire Lorenz.

Weihnachtswunsch. Techn. Angestellter, 35, 1,68, blond, sucht junge Dame kennenzulernen, blauäugig, nicht unter 1,63, zwecks gemeinsamen Theater- u. Konzertbesuches und späterer Heirat. Nur Bildzuschriften unter 3947 an die LZ. erbeten.

Älteres Fräulein, intelligent, alleinstehend, mit eigenem Heim, wünscht Bekanntschaft mit Herrn bis 60 Jahre zwecks Heirat. Ernstgemeinte Angebote unter 4004 an LZ.

Junggeselle, 24 J., 1,72 m, schwarz, gutes Aussehen, wünscht die Bekanntschaft eines netten charaktervollen Mädels bis 23 J., nicht unter 1,69 m, zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Vermögen erwünscht. Bildzuschriften unter 4067 an LZ.

Weihnachtswunsch! Wünsche mir einen lieben Ehekameraden über 40 J. mit Eigenheim oder in gesicherter Stellung. Bin Beamtenwitwe, dunkelbl., 1,65 gr., vermögend. Zuschriften, wenn möglich mit Bild, u. A 2578 an LZ. erb.

Weihnachtswunsch. Bücherrevisor, endvierzig, Altreich, gutes Einkommen, sucht Bekanntschaft einer Dame, frauliches verträgliches Wesen, gebildet, gute Figur, zwecks späterer Heirat. Nur Bildzuschriften (zurück) unter 4039 an LZ.

2 solide Fräulein von angnehmem Aussehen, 1,55 und 1,62 groß, dunkelblond, wünschen lebensfrohe stattliche Herren bis 35 zwecks Heirat kennenzulernen. Angebote mit Bild unter 3931 an LZ.

Bin 35 Jahre alt, hier fremd, wünsche die Bekanntschaft eines Herrn passenden Alters zwecks späterer Ehe. Gefl. Angebote unter 4073 an die LZ.

Geschäftsmann, 30 J., selbständig, kriegsversehrt, mit eig. Wohnung, sucht die Bekanntschaft eines tüchtigen wirtschaftlichen Mädchens, evang. Bei gegenseitigem Gefallen sofortige Heirat Bildzuschr. u. A 2591 an LZ.

Tag in Litzmannstadt

Musische Erziehung unserer Jugend

Es ist immer von neuem beglückend, festzustellen, daß die jungen gestaltenden Nachwuchskräfte der Hitler-Jugend aus unserem kulturellen Leben, wie etwa der Feierabend- und Freizeitgestaltung, nicht mehr wegzudenken sind. Diese erfreuliche Tatsache haben wiederum in den letzten Tagen mehrere Veranstaltungen der Hitler-Jugend bewiesen, und zwar einmal das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" und zum andern die Spieleinheiten des Bannes Litzmannstadt auf einem Elternabend und einem vorweihnachtlichen Abend für die schaffende Jugend. Die Mädel des BDM.-Werkes sind dabei mit „Musik und Bewegung" ganz neue Wege gegangen. Ein Tanzspiel nach dem Märchen „Der Zauberspiegel" stand im Mittelpunkt, das von der Gemeinschaft gesunder und natürlich begabter Mädel im Zusammenwirken von Musik, Wort und Bewegung nachgestaltet wurde. Obwohl die Mädel der Arbeitsgemeinschaft „Gymnastik" natürlich nicht als Spitzenkönnerinnen im Tanz bezeichnet werden können (und auch keinen Anspruch darauf erheben), merkte man doch bei allen eine gute gymnastische und rhythmische Vorbildung, die sie frei und anmutig die Bewegungen beherrschen ließ.

Die Spielscharabende zugunsten des WHW. haben ganz treffend die Leistungen der vielseitigen Spieleinheiten dargebracht, wie sie auch im Bann Litzmannstadt gepflegt werden. Besonders herzlicher Beifall wurde dem ersten Auftreten der Puppenspielergruppe gezollt, aber auch das Laienspiel von der Zaubergeige ließ gute Ansätze bei den Spielern hervortreten. Flott und sauber strichen und bliesen das Bannorchester und die Instrumentalgruppe, die sogar schon Nachwuchskräfte mit sechs und acht Jahren in ihren Reihen hat, die alle einmal tüchtige Musiker werden wollen.

So haben diese Veranstaltungen der Jugend selbst und auch den Eltern gezeigt, daß die Hitler-Jugend bestrebt ist, neben der weltanschaulichen Schulung und körperlichen Ertüchtigung gleichfalls die musischen Gebiete zu ihrem vollen Recht kommen zu lassen. *d.*

RAD. spielte vor Verwundeten

Der Reichsarbeitsdienst, Arbeitsgau XL Wartheland-Ost wiederholte am 16. Dezember das mit so großem Erfolg aufgeführte Werk „In den Ostwind hebt die Fahnen" vor Verwundeten hiesiger Reservelazarette. Dieser Hörerkreis, der aktiv mit der Waffe in der Hand in dem Kampf steht, dessen großer historischer Zusammenhang aufgezeigt wird, war besonders aufnahmefähig für die geschilderten Gedankengänge. Auch diese Aufführung gestaltete sich zu einem nachhaltigen Erfolg.

Gefährliche Körperverletzung. Der 23jährige Pole Zygmunt Ziebicki stach den 51jährigen Polen Josef Orzechowski mit einem Messer in Kopf und Rücken, so daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Wir verdunkeln heute von 16.40 bis 7. 25 Uhr

Brief an die LZ.

Die andere Seite

An dieser Stelle wurde wiederholt das unkorrekte Verhalten mancher Volksgenssen im öffentlichen Verkehr unserer Stadt getadelt. Wer seine Heimatstadt liebt, empfindet das als Makel. Man beschließt daher, selbst aufzupassen. Ich habe das getan und muß leider zugeben, daß vieles zutrifft.

Aber . . . ich möchte auch die andere Seite berücksichtigt wissen: Es gibt auch viele höfliche und zuvorkommende Menschen in Litzmannstadt! Es wird nicht immer gedrängelt und geschimpft beim Einsteigen in die Straßenbahn und beim Aussteigen aus dieser. Jüngere Leute stehen auf und bieten ihren Platz älteren an. Als unlängst an einer Haltestelle ein Herr mit einer Topfblume im Arm an die Wartenden die Frage richtete, wie er zum Hauptfriedhof käme, erhielt er gleichzeitig von drei Personen Auskunft. Freude bereitete mir ein Pimpf, dem es sichtlich Vergnügen machte, die schwere Klapptür im Hauptpostgebäude vor den Ein- und Ausgehenden aufzustoßen, als ob er dafür bezahlt bekäme.

Das wäre also die andere Seite!

In der jetzigen Vorfeiertagszeit wird sich der Verkehr auf der Straßenbahn noch steigern. Sorgt dafür, daß nur die andere, die gute Seite unseres Benehmens in Erscheinung tritt. Der Verkehr wird sich dann glatter abwickeln. *E. A. S.*

Der allerschönste Einsatz unserer Jugend

Weihnachtsmarkt der HJ. durch Kreisleiter Knaup eröffnet / Ein buntes Programm

Dichtgedrängt umlagerten Groß und Klein die Spielzeugstände auf dem Weihnachtsmarkt der HJ. (Aufn. [2]: Jaskow)

Was aus der weihnachtlichen Stimmung vorwiegend unserer süd- und mitteldeutschen Städte nicht mehr wegzudenken ist, hat nun auch in unserem östlichen Wartheland Einzug gehalten. Gewiß, die Form ist in Zeiten des Krieges anders. Die Zukkerwaren und Lebkuchen, der gleißende Schmuck für den Weihnachtsbaum ist nicht mehr zu sehen, dafür aber haben die Weihnachtsmärkte unserer Hitler-Jugend im ganzen Reich eine Unmasse schönster und bester Spielzeuge bereit, die heute noch mehr Anziehungskraft haben, sind sie doch aus der Gemeinschaft für die Gemeinschaft entstanden.

Auf dem Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz hat gestern morgen schon ein emsiges Schaffen begonnen. Die Jugend hatte die Verkaufsstände im weiten Viereck an der Kirche aufgestellt und all die bunten Wunderwerke, die in der Spielzeugschau schon zu sehen waren, zum Verkauf ausgebreitet. Da gab es Stände der Marine-HJ. mit Schiffsmodellen und Booten, die Flieger-HJ. hatte ihre gebastelten Flugzeuge aufgestellt und bei den Mädeln standen vorwiegend Puppenwagen, Wiegen, Pferdchen, Karren und was sonst alles ein Kinderherz erfreuen kann. Bis zum Beginn des Verkaufs hatte sich schon eine dichte Menschenmauer

Sogar der Weihnachtsmann sammelte mit der HJ. Auch heute wird die Jugend noch eifrig die Büchsen schwingen und jeder trägt durch seine Spende mit zum Erfolg der Weihnachtssammlung bei

gebildet, denn jeder wollte noch gern einen suchenden Blick über all die ausgebreiteten Herrlichkeiten schweifen lassen, damit der Hans oder die kleine Liesl zu Hause auch das Richtige bekämen. Und wie nicht anders zu erwarten, war bald der fröhlichste Marktbetrieb im Gang. Kreisleiter Knaup eröffnete in Anwesenheit von Vertretern der Partei, Wehrmacht und Stadt den Weihnachtsmarkt der Hitler-Jugend des Bannes Litzmannstadt und sprach der Jugend für ihren Eifer und die geleistete Arbeit herzliche Anerkennung aus.

Ihre strahlende Zuversicht, die jede freie Minute für das Spielzeugwerk nützte, hat in diesem Jahr wiederum für Millionen Kinderaugen eine köstliche Weihnachtsgabe entstehen lassen und mit dazu beigetragen, daß auch zur 5. Kriegsweihnacht die Freude unter dem Weihnachtsbaum in allen deutschen Familien Einkehr halten kann.

*

Und da mit dem Weihnachtsmarkt, dessen Erlös restlos dem Kriegs-WHW. zufließt, gleichzeitig die Reichsstraßensammlung verbunden war, hatten die Jungen und Mädel noch eine Reihe lustiger Überraschungen, um die Gebefreudigkeit unserer Bevölkerung zu steigern. Die Fanfaren- und Spielmannszüge waren unterwegs und die Puppenspieler unterhielten Groß und Klein auf dem Weihnachtsmarkt, Lebendige Gestalten aus lieben alten Märchen standen plötzlich mit der Sammelbüchse vor uns und noch anderes mehr geschah auf Plätzen und Straßen. Man mußte es ihnen lassen, den Pimpfen und Jungmädeln, den Hitlerjungen und BDM.-Mädeln, mit unaussprechlichem Eifer haben sie die Groschen gesammelt, die ihnen aus dankbaren Herzen immer und immer wieder gespendet wurden. Ihr restloser Einsatz hat sich also auch hier gelohnt! dn.

Appell an die Vernunft

Die Post ist im Krieg überbeansprucht. Es ist deshalb geboten, nur wirklich wichtige Briefe zu schreiben. Alle nicht unbedingt erforderlichen Schreibereien zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel sollen wir unterlassen. Mancher Brief und manche Karte können erspart werden, weil ihr Inhalt wirklich nichtssagend und belanglos ist. Unsere Freunde wissen ohnehin, daß wir ihnen alles Gute zum Fest und in das neue Jahr wünschen.

Briefkasten /

Name und Anschrift nennen. 30 Rpf. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich.

A. M. Im Sinn der Tarifordnung für kaufm. u. techn. Büroangest. in Betr. d. priv. Wirtschaft, im Reichsgau Wartheland v. 8. 3. 41 werden Sie nach einer ordnungsmäßig abgeleisteten kaufm. Lehre nach Gruppe kra des Tarifs eingestuft. Das Gehalt dieser Gr. ist nach d. Alter gestaffelt u. beträgt f. weibl. Angest. vom 18. bis 30. Lebensjahr von 90—198 RM. Nach dem 30. Lebensjahr bleibt das Gehalt dieser Gr. unverändert.

H. A. Sch. Richtig ist die zweite Fassung.

Frauenberufe im neuen Deutschland

Am 13. Dezember wurde in der Staatlichen Oberschule für Mädchen II ein Berufsberatungsabend für die Schülerinnen der Oberklassen veranstaltet, zu dem auch die Eltern geladen waren.

Die Berufsberaterin, Frau Buchmüller, behandelte in klarer und übersichtlicher Weise, auf langjähriger Erfahrung fußend, die wichtigsten Fragen der Berufswahl, mit denen es nicht nur die Abiturientinnen, sondern auch die Schülerinnen zu tun haben, die aus Klasse 5 oder 6 abgehen wollen oder müssen. Nicht nur soll die richtig getroffene Entscheidung der Frau einen sinnvollen Lebensinhalt geben und die Spannung zwischen den Ansprüchen der Familie und des Volkes nach Möglichkeit ausgleichen, sondern sie soll im nationalsozialistischen Staat auch die junge Frauenkraft zu vollwertigem Dienst im Volk führen. Und nicht nur der Abiturientin, sondern auch der Oberschülerin mit mittlerer Reife eröffnen sich im heutigen Deutschland zahlreiche Wege, die auch im Krieg weiter ausgebaut werden: auf dem Gebiet der Land- und Hauswirtschaft, der Volks-, Kinder- und Krankenpflege, der Erziehung, des Handwerks und auch der Technik wird heute die Frau gebraucht. Dabei gab die Vortragende einen Überblick über die Ausbildungswege, die Aussichten der verschiedenen Berufe und die im Warthegau dafür geschaffenen Ausbildungsstätten.

Im Anschluß an die reichhaltigen Ausführungen war den Eltern und Schülerinnen die Möglichkeit gegeben, durch Fragen sich noch über Einzelheiten und persönliche Probleme Klarheit zu verschaffen, wovon die Schülerinnen reichlich Gebrauch machten.

Eltern und Schülerinnen waren Frau Buchmüller für die aus reicher Erfahrung kommenden Hinweise und für die warme persönliche Einfühlung in die Probleme der Frauenberufe herzlich dankbar.

Wohnungseinbrecher festgenommen. Festgenommen wurde der seit langem gesuchte Pole Zygmunt Morawski, 25 Jahre alt. Er hat mehrere Wohnungseinbrüche verübt.

Rundfunk vom Sonntag

Reichsprogramm: 8—8.30 Orgelwerke von Bach und Buxtehude; 9—10 Unser Schatzkästlein; 10.15—11 Märsche und Walzer; 11.05—11.30 Chor- und Spielmusik der Jugend; 11.30—12.30 Heitere Konzertmusik; 12.40—14 Das deutsche Volkskonzert; 14.15—15 Beschwingte Melodien; 15—15.30 Solistenmusik; 15.30—16 Hedwig Bleibtreu erzählt Märchen; 16—18 Was sich Soldaten wünschen; 18—19 Konzert der Berliner Philharmoniker mit Werken von Brahms, Leitung: Wilh. Furtwängler; 20.15—22 Unterhaltungssendung mit Solisten u. Orchestern. — **Deutschlandsender:** 9—10 Kleine Morgenmusik; 18—19 Komponisten im Waffenrock; 20.15—21 Musikalische Kostbarkeiten; 21—22 „Der Winter" aus Haydns „Jahreszeiten" u. a. unter Leitung von Clemens Krauß.

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter. Am Dienstag, d. 21. 12. 1943, vorm. 8 Uhr, findet im Sitzungssaal der Kreisleitung eine Arbeitsbesprechung mit den Kreisamtsleitern, Ortsgruppenleitern und Ortsbeauftragten des Amtes für Volkstumsfragen statt.

Og. Schlesing. Dienstag 19.30 Uhr Ortsgruppensaal Tilsiter Straße 4, Weihnachtsfeier für alle Partei- u. Volksgenossen. **Og. Fridericus,** Dt. Frauenwerk. Montag 18.30 Uhr „Peltzer & Bertram", Fridericusstr. 85/87. Gemeinschaftsabend Vorweihnachtsfeier, Märchenspiele d. Kindergr. **Og. Heinzelshof.** Mittwoch 19.30 Uhr Schulgebäude Winzerweg 5/7, Weihnachtsfeier für alle Pg. mit Angehörigen. Gäste willkommen.

Eingang in ein winterliches Märchenreich

(Aufn.: Ostlandbild/Kiß)

Als Gruß des Winters und zugleich als Bild unserer Reihe „Wer kennt unser Litzmannstadt genau?" bringen wir unseren Lesern die obige Aufnahme. Wer weiß, wo sein Original zu finden ist? Was stellt es dar?

Unser Bild vom letzten Donnerstag zeigte das Haus Adolf-Hitler-Straße 5. A. K

L. Z.-Sport vom Tage — Reichhaltiger Sport noch vor Weihnachten

Am letzten Wochenende vor den Weihnachtsfeiertagen überschneiden sich die sportlichen Ereignisse. Teilweise gehen die Veranstaltungen nicht über das übliche hinaus, zum anderen stehen sie aber doch schon im Zeichen des Festes, das auch für den deutschen Sport festtägliche Ereignisse bringt. Im ganzen ist aber doch eine Verringerung des Umfanges feststellbar, vor allem bei uns im Warthegau, wo es die besonderen Verhältnisse erforderlich machten.

Im **Fußballsport** heben sich einige Begegnungen auch am heutigen Sonntag wieder aus dem Rahmen des Alltäglichen. Die neu erstandene Münchener Fußball-Elf tritt zum Rückkampf gegen die alte Hochburg Nürnberg-Fürth in der Noris an, und der Deutsche Meister Dresdner SC. hat im schwergeprüften Kassel die Stadtmannschaft von Frankfurt a. M. zum Gegner. Auch zwei Soldaten-Mannschaften ziehen am Sonntag wieder die Blicke auf sich: der Moselland-Meister TuS. Neuendorf empfängt in Koblenz die uns bestens bekannte „Wehrmacht-Elf des Ostens", und die nun drei Jahre bestehende Pariser-Soldatenelf erhält den Besuch der Vertretung des Gaues Westmark.

Im **Handball** kommen neben Meisterschafts- und Freundschaftsspielen die Hallen-Veranstaltungen zu Wort: Brieg, Frankfurt a. M. und Erfurt weisen derartige Ereignisse aus.

Im **Schwimmsport** ist nach einer über mehrere Wochen anhaltenden Flut von größeren Schwimmfesten ein Abschwächen bemerkbar. Am Sonntag veranstalteten Königsberg, Nürnberg und Luxemburg.

Die schon vor 14 Tagen in Gelsenkirchen und Dortmund geplanten Amateur-**Boxkämpfe** werden mit erlesener Besetzung nun an diesem Wochenende als Betreuungsaktion durchgeführt. An Namen seien nur genannt ten Hoff, Runge, Pepper, Nürnberg, Petri, Hesse u. a. Die große internationale Veranstaltung von Breslau wird in ihren Hauptkämpfen im Wiener Zirkus Hagenbeck wiederholt. H. Sendel und A. Heuser tauschen ihre Gegner, und Europas Schwergewichtsmeister Karol Sys zeigt sich in einem Schaukampf.

Im **Turnen** steht zwar der Länderkampf Finnland—Ungarn in Helsinki, ein besonderes Ereignis, auf dem Program; dessen Austragung ist aber noch fraglich.

Im **Wintersport** eröffnet diesmal das Münchener Prinzregenten-Eisstadion mit einem Eishockey-Kampf des Deutschen Meister SC. Riesersee gegen die Düsseldorfer EG.

Sonntags-Fußball in Litzmannstadt

Am heutigen Sonntag findet in Litzmannstadt nur ein Fußballfreundschaftsspiel statt (die Rundenspiele in der Gau- wie in der 1. Klasse ruhen bekanntlich bis zum 9. Januar), das auf dem Blücherplatz die Mannschaften der Reichsbahn-SG. und der Stadtsportgemeinschaft (AEG.) zusammenbringt. Die Stadtsportler haben verschiedene gute Spieler in ihren Reihen und wollen auch im kommenden Jahre an den Rundenspielen teilnehmen. Man darf gespannt sein, wie sie im Kräfteverhältnis zur Reichsbahn-SG. stehen. Das um 13.30 Uhr beginnende Treffen wird zugunsten des WHW. durchgeführt.

Weihnachts- und Neujahrsturnier im Fußball

Um den Litzmannstädter Sportfreunden auch an den Festtagen guten Sport und abwechslungsreiche Unterhaltung zu bieten, führen die hiesigen Sportgemeinschaften ein Turnier um einen vom Stadtamt für Leibesübungen gestifteten Preis durch, das am Sonntag, 26. 12., seinen Anfang nimmt und mit den Entscheidungsspielen am 2. Januar beschlossen wird. Am zweiten Weihnachtsfeiertag stehen sich in Vorkämpfen die **Stadt-SG.** und die **SG. Union** 97 um 10.30 Uhr und die **Reichsbahn-SG.** mit der **SGOP.** um 13.30 Uhr gegenüber. Einen Sonntag später treffen dann Sieger und Unterlegene in den Schlußspielen aufeinander, die ebenfalls vor- und nachmittags steigen. Alle vier Spiele finden in der Städt. Kampfbahn am Hauptbahnhof statt.

Weihnachtsfeier der NSRL.-Turnkinder

Auch in diesem Jahre kamen die in den verschiedenen NSRL.-Gemeinschaften turnenden Kinder mit ihren Eltern und den sportlichen Betreuerinnen in großer Zahl zusammen, um ihre Turnarbeit in weihnachtlicher Form zu zeigen und eine schöne Feststunde zu erleben. Die Kleinen, Buben und Mädel, im Alter von etwa 3 bis zu 10 Jahren nahmen an allem Gebotenen fröhlichsten Anteil, besonders an den Gestalten kindlichen Lebens (Struwelpeter, Suppenkaspar usw.), und den Höhepunkt brachte natürlich der Weihnachtsmann selbst, der sich auch der in selbstloser Hingabe für die Sache einsetzenden Betreuerinnen, an ihrer Spitze Kreisfrauenwartin Pander (SG. Union 97), dankbar entsann.

Eine KdF.-Kreissportgruppe in Kalisch

Am Montag lief in Kalisch ein Sportkursus an, der den Zweck verfolgt, aus den Reihen der Betriebe eine „Kreissportgruppe" zu bilden, die einmal wöchentlich durch eine besondere Lehrkraft geschult werden soll, um im Laufe der Zeit zu einer leistungsfähigen Gruppe aufzusteigen, die bei öffentlichen Veranstaltungen für den Sport werbend auftreten kann. Zwölf Mädel aus verschiedenen Kalischer Betrieben waren zur Stelle und hatten ihre helle Freude, unter der bewährten Leitung der KdF.-Sportlehrerin Grütering das Gebiet Gymnastik einmal in einer ungewohnt gründlichen und vielseitigen Form anzupacken. Die Übungsstunden werden im neuen Jahre fortgesetzt.

Am Schalter schimpft die Miese laut:
„Ich reise als Soldatenbraut,
dies Bild beweist's - und ich will fahren!"
„Das war Dein Schatz - vor dreißig Jahren"
lacht Liese: „Es steht nichts geschrieben
vom Festbesuch solch alter Lieben!"

Aus unserem Wartheland

Ein geschichtliches Datum

Die hinter uns liegende Wollsteiner Robert-Koch-Woche hat gerade den deutschen Menschen im befreiten Wartheland erneut zum Bewußtsein gebracht, daß unser heutiger Reichsgau einst seinen ganz großen Forscher und Arzt, den einmaligen Entdecker auf medizinischem Gebiet in seinem Raum beherbergte. Ja noch mehr: es kam in allen Ansprachen und Gedenkartikel zum Ausdruck, daß der weltbekannte Bakteriologe seinen entscheidensten Anregungen zu seiner wissenschaftlichen Arbeit als Kreisphysikus in Wollstein empfangen hat. Der Name Robert Koch ist also untrennbar mit der genannten Kreisstadt im Westteil des Warthegaues verbunden. So war für sie der 11. Dezember, der 100. Gebrtstag Robert Kochs, ein geschichtliches Datum, so wie er es der Größe der Bazillus-Entdeckung entsprechend für die ganze Kulturwelt sein mußte. Und um dies Datum für immer festzuhalten, hatte Wollstein die Ehre, an diesem Tage einen Sonderstempel der Reichspost zu erhalten, der unter einem Lorbeerzweig die schlichte, aber vielsagende Inschrift trägt: Zum Gedenken an den Bezwinger der Seuchen Robert Koch. Auch dieser Sonderdruck bedeutet genau wie etwa die neue Gedenktafel am einstigen Koch-Wohnhaus in Rackwitz ein wartheländisches Denkmal für den hochherzigen Wohltäter der Menschheit.

oe.

Gänse-Nudeln ist Tierquälerei

W. Im allgemeinen verbietet sich das Nudeln der Gänse und Enten heutzutage von selbst, da für diese tierquälerische Art der Mast den Geflügelhaltern kaum noch die notwendige Menge an Schrotmehl zur Verfügung stehen dürfte. Immerhin wird sie hier und dort trotzdem geübt, und zwar in der irrigen Meinung, daß während des Krieges das Verbot aufgehoben sei. Nachdrücklich muß deshalb darauf hingewiesen werden, daß die Bestimmung des § 2, 11 des Tierschutzgesetzes nach wie vor Geltung hat und jede Zuwiderhandlung, die der Polizei oder dem Tierschutzverein zur Kenntnis gelangt, eine Bestrafung nach sich zieht.

Pablanitz

B. **Die nächsten Gastspiele der Posener Landesbühne** finden am 29. und 30. Dezember im Saalbau an der Tuschiner Straße statt. Zur Aufführung gelangt das vieraktige Schauspiel „Via mala" von John Knittel.

Brunnstadt (Osorkow)

rd. **Kameradschaftsabend der Politischen Leiter.** In einem hier im Gemeinschaftsraum der Schlösserschen. Baumwollspinnerei abgehaltenen Kameradschaftsabend der Politischen Leiter und der NSV.-Walter der Ortsgruppe Brunnstadt wurde des Kriegs-WHW. durch eine ansehnliche Spende gedacht.

Leslau

s. **Berufsschulmädel nähen Wäsche für die NSV.** Die Frauenberufsschule in Leslau hat im Rahmen des handwerklichen Unterrichts in vielen Stunden für die NSV. aus von dieser zur Verfügung gestellten Materialien Säuglingswäsche gearbeitet und hat nun diese sauber und praktisch gefertigten Erzeugnisse in einem Geschäft in der Adolf-Hitler-Straße zur Schau gestellt. Sie will damit einmal zur Nachahmung anregen, zum anderen aber auch beweisen, welch ersprießliche und zweckmäßige Arbeit im handwerklichen Unterricht der Berufsschule geleistet wird. Durch diese Leistung wird die NSV. nun in die Lage versetzt, zusätzlich noch mancher Mutter eine Freude zum Weihnachtsfest zu bereiten.

s. **Künstler von Funk und Bühne erfreuten.** Die letzte Revue-Veranstaltung dieses Jahres wurde von KdF. an zwei Tagen dieser Woche in der Dietrich-Eckart-Halle geboten, wo eine Berliner Künstlertruppe von Funk und Bühne auftrat, und mit „Frischem Wind" einige frohe Stunden bereitete. Das zahlreich erschienene Publikum spendete reichen Beifall.

Die besten Weihnachtsbäume sind der Natur zu erhalten

Kein Abholzen im noch waldarmen Osten / Weihnachtsbaum-Kulturen sind underwärts / Der Förster kann kein Baumverkäufer sein

Trotz einfachen Schmuckes ist er doch der Schönste. — Großer Andrang herrscht vor den Weihnachtstannen; Immergrün im Straßenbahn-Anhänger, typisches Vorweihnachtsbild. (Aufn. [3]: Befi)

Wieder ist die Zeit herangeeilt, von der man schon fast sprichwörtlich sagt. Der Wald kommt in die Stadt! Wie alljährlich sieht man auch im 5. Kriegsjahr in den Straßen die Leute, schier versinkend im Grün einer Weihnachtstanne, zu Fuß, in der Droschke, in der Straßenbahn, auf dem Rodelschlitten; sie alle kommen von irgendeinem der öffentlichen Plätze, auf denen sie in langer Schlange einen Baum für das Fest ehrlich erstanden haben. Sie machen sich wenig Gedanken darüber, wo diese alten Zeichen deutschen Brauchtums gewachsen, wie sie hergeschafft und schon gar nicht, wie viel Jahre solch' ein Stämmchen brauchte, um überhaupt ein Weihnachtsbaum zu werden.

Der Wald kommt in die Stadt...? Ja, das Fragezeichen ist berechtigt. Denn genau genommen stimmt dies für unser noch als Folge früheren, fremden Raubbaues an der Natur noch so stark entwaldete Gebiet nicht. Unsere Weihnachtsbäume stammen nämlich in der Hauptsache gar nicht aus unserer nächsten Umgebung, aus unserer Ostheimat, die bekanntlich noch so stark bedürftig für Aufforstung ist. Es gibt aber Gebiete im Altreich mit ausgesprochenen Weihnachtsbaum-Kulturen, wo gewissermaßen diese Festtanne nur für den besonderen Zweck auf engem Raum gezüchtet wird. Die Bestände unserer Baum-Märkte vor weihnachtlicher Zeit rühren aber anderswoher, etwa aus dem Sudetengau oder den Karpaten.

Dieser Vorgang ist längst nicht allen Bewohnern im östlichen Wartheland geläufig, wie wir bei einem Besuch in der Stadtförsterei Görnau bei Waldfrieden feststellen konnten Unausgesetzt rasselte das Telefon. Und was wollten die „Quälgeister" dort am anderen Ende der Strippe: Weihnachtsbäume, möglichst große und schöne, gleich mehrere, Grünzeug u. d. gl... „Hier könnte ich unseren ganzen Stadtwald in ein paar Tagen ausverkaufen, um den ich mich seit 4 Jahren bemühe", sagte Förster Glocksin, der bereits seit Anfang 1940 das Görnauer Waldgebiet betreut. Er kam als ein Kulturpionier im wahrsten Sinne aus der Schorfheide, um hier im Osten nach der zweifelhaften polnischen Erbschaft einen wirklich deutschen Wald zu schaffen. Es wäre für ihn so meinte er selbst, eine Art Naturdenkmal, wenn ihm dies restlos gelänge.

Falls in dem städtischen Waldgebiet, das sich in einer Größe von rund 640 ha halbkreisförmig um Görnau legt, wirklich einmal ein paar Weihnachsbäume herausgenommen werden, dann geschieht dies nur von Fall zu Fall. Nur dort wird ausgehauen, wo vielleicht Tannen zusammengewachsen sind, weil sie zu dicht gesetzt waren und sich gegenseitig das Licht raubten, oder aber es werden ausgesprochene Schwächlinge unter den Waldbäumen ganz einzeln entfernt. Ähnlich geht es in diesem Forstbezirk mit den 4 Revieren Waldfrieden, Krokulec, Okrenlik und Dombrowka das Werben von Schmuckreisig vor sich. Auch hier geschieht das Entnehmen nur durch geübte, forstliche Hand, weil bei einfach wahllosem Herunterreißen die Bäume anfaulen. Trotz dieser Sorgfalt gibt es noch genug, was die Bestände von sinnloser Zerstörungswut gedankenloser Menschen zu erdulden haben. So wurden im vergangenen Jahr um die Weihnachtszeit rund 250 Tannenbäume bei Nacht und Nebel aus den Görnauer Waldungen gestohlen. Nicht nur die Pflanze wurde damit vernichtet, sondern auch das noch verbliebene Holz unbrauchbar, da man den Stamm größtenteils etwa ein Meter über dem Boden rücksichtslos abschlug, um die Baumkrone zu haben.

Wer weiß, wie schwierig gerade mitten im Krieg die geplante Großaufforstung im Wartheland ist, der muß sich mit aller Entschiedenheit gegen diesen Waldfrevel wenden, der unnachsichtig geahndet werden muß. Es ist schon traurig genug, wenn man, wie der Görnauer Stadtförster versicherte, beim Einschlagen von Nutzholz immer ein ganz Teil Schwammholz mitschlagen lassen muß, damit die umstehenden Baumbestände gesund erhalten bleiben. Dieser „Schwamm" ist das Ergebnis forstlicher Sünden aus polnischer Zeit, in der man zunächst die besten Stämme heraushauen und das Schwache und Kranke stehen ließ. Genau umgekehrt, wie es der planmäßigen deutschen Forstwirtschaft entspricht. Dazu kam noch, daß die Polen größtenteils minderwertiges Pflanzgut benutzten, wofür die auch im Görnauer Wald angetroffenen, minderwertigen Banqskiefern der beste Beweis sind. Sie sind bei dem ihnen hier nicht genügendem Nährboden geradezu zum Absterben verurteilt. Weiter war es sehr unzweckmäßig, daß zur Zeit der Fremdherrschaft ganz einseitig Nadelwald angepflanzt wurde, wodurch kein genügender Schutz gegen Insekten (Nonnenfraß) und auch kein genügender Schutz vor Waldbränden durch die sonst üblichen Laubwaldstreifen vorhanden war.

Wenn also dieser deutsche Forstmann an Wiederbewaldung dachte, so war es das Nächstliegende, zunächst mit der Aufartung der „verluderten" polnischen Kulturen anzufangen. Aus den einseitigen Nadelbaumbeständen schuf er recht vielseitigen Mischwald mit Eichen, Linden, Rüstern, Lärchen u. a. m. Dabei war es interessant zu hören, daß gerade im Görnauer Stadtwald ausgesprochener Eichenboden zu finden ist. Dies ist deshalb so bemerkenswert, weil wir in östlicher Richtung nach dem GG. hin schon an der Vorkommensgrenze dieses so urdeutschen Baumes überhaupt sind. Auch gedeiht die Weißtanne recht gut, das wertvolle Nadelholz

Bei dem Mangel an forstlichem Saatgut, der bei den gewaltigen Erfordernissen unserer wartheländischen Aufforstung entsteht, kostet jede neue Waldkultur doppelte Mühe. So mußte man auch in der Stadtforst von Görnau zu eigener Samengewinnung übergehen. Durch Sammeln von Eicheln, Sammeln und Trocknen von Lindensamen und solchem von Weißtannen. Das Zapfenpflücken zum gleichen Zweck steht noch bevor.

So entstanden aus polnischem „Krüppelwald" heraus bereits zwölf ha sich gut entwickelnden deutschen Mischwaldes. Im kommenden Frühjahr beginnt dann die eigentliche Aufforstung von Ödland, die sich zunächst auf rund 15 ha erstrecken soll. Wenn erst einmal alle zur Neubewaldung vorgesehenen Flächen im Görnauer Stadtgebiet aufgeforstet sind, dann wird sich der Stadtwald um noch rund 800 Morgen vergrößern. Dies kostet aber noch viel Arbeit und Zeit und die Mithilfe der Natur selbst.

Wer sich dies vor Augen hält und in den hier so seltenen Rauhreif-Tagen die Wälder in ihrer malerischen Pracht sah, der findet auch angesichts des nahenden Festes zu der klaren Erkenntnis hin, daß die schönsten Weihnachtsbäume der Natur selbst erhalten bleiben müssen, schon weil sie diese am zauberhaftesten zu schmücken weiß.

oe.

Vorberge zu den deutschen Mittelgebirgen

Bautzinaberg im Kreis Kempen mit 300 Metern höchste Erhebung in unserem Gau

Man spricht immer im Warthegau von der weiten Ebene des Ostens. Das ist wohl das Leitmotiv unserer Heimat. Und doch werden die weiten Flächen, Wälder und Äcker im Kreise Kempen durch Höhenzüge unterbrochen. Der Kreis Kempen kann für sich in Anspruch nehmen, die höchsten Erhebungen des Warthegaues zu besitzen. Es sind dies die Höhen bei Heideberg. Sie liegen rund 284 Meter über dem Meeresspiegel. Gegen Schildberg hin finden wir überhaupt die höchste Erhebung des Warthegaues, den Bautzinaberg mit 300 Meter. Man bezeichnet diese Höhen als die Ausläufer des schlesischen Katzengebirges. Wenn man die Heideberger Höhen durchwandert — sie bieten dem Naturfreund, der mit offenen Augen und offenem Herzen sich dem Zauber der Landschaft hingibt, zu jeder Jahreszeit besondere Reize — dann muten sie in ihren Formen bereits an wie die Vorberge unserer deutschen Mittelgebirgsschwelle Sie sind uns Zeugen aus längst vergangenen uralten Zeiten, in denen sich noch das Eis aus dem Norden über unsere Gegend schob. Viele Erdmoränen und der Sand auf Höhen und Niederungen sind Ablagerungen aus dieser Zeit. Eine Fülle reizvoller Schönheiten bietet dieses Gebiet um das freundliche Gemeinwesen Heideberg, das in seinem Aufbau wie ein kleines verwunschenes Landstädtchen anmutet. Mitten auf dem Ring erhebt sich das Rathaus mit den Amtsräumen des Amtskommissars. Schöne Schmuckanlagen umgrenzen dieses Gebäude. Doch viel reizvoller ist die Umgebung. Hier läuten uns die Heide, der Busch, der Sand und die Sonne die Melodie des Heimatbodens. Es ist ein Stückchen Erde, das es wert ist, aus seinem Dornröschenschlaf einmal später erweckt zu werden, das sich, — wenn einmal die Verkehrsverhältnisse besser gestaltet werden können — bestimmt zu einem lichten sonnigen Erholungsort für deutsche schaffende Menschen erheben läßt. Die schöne Natur ist vorhanden. Es fehlen nur die anderen Voraussetzungen: Anschluß an den Verkehr und Schaffung der Unterbringungsmöglichkeiten. Das letztere wäre

Typische Heidelandschaft um Heideberg
(Aufn.: R. Walter, Gr. Wartenberg)

bald zu schaffen, steht doch am Eingang des Ortes von Schildberg her ein großes leeres Gebäude, das sich bestimmt zu einem Fremdenheim umgestalten ließe. Heideberg, nicht treffender hätte der Name für diese kleine Gemeinde gewählt werden können. Unsere Bilder geben uns einen Einblick in dieses schöne Fleckchen Heimaterde. Wer Heideberg kennen gelernt hat, wird bestimmt bezeugen können, daß auch unser Heimatgau schöne, bergige Gegenden aufzuweisen hat.

Jl.

Wirtschaft der L. Z. — Praktische Winke für den Jahresabschluß

Mit dem Ende des Kalenderjahres ist für die meisten Betriebe auch wieder die Zeit der Aufstellung des Jahresabschlusses gekommen. Mehr als in anderen Jahren müssen hierzu neue Kräfte oder Aushilfskräfte herangezogen werden. Es seien deshalb einige Buchungen besprochen, die teils infolge der Kriegsverhältnisse neu auftreten, teils erfahrungsgemäß öfter zu falschen Buchungen führen:

Wird ein gebrauchter Lastkraftwagen zum Preise von 800 RM. in bar verkauft, so ist der Erlös wie folgt zu buchen: Nach dem Kontenplan wird der Lastkraftwagen regelmäßig als Gegenstand des Anlagevermögens unter der Gruppe 02 verbucht sein. Der Wagen soll mit einem Buchgewinn von 200 RM. verkauft werden. Er hat mit 600 RM. zu Buch gestanden. Dann ist das Kassekonto mit 800 RM. zu belasten. Zu erkennen ist das Lastkraftwagenkonto mit 600 RM. Der Buchgewinn von 200 RM. ist ein außerordentlicher Ertrag, der in der Klasse 2 Abgrenzungskonten zu verbuchen ist. Dort sehen z. B. die Industriekontenpläne in der Gruppe 22 die Verbuchung außerordentlicher Erträge vor.

Kurzlebige Wirtschaftsgüter sind auf einem Sonderkonto zu verbuchen. Außerdem ist für sie ein Verzeichnis der kurzlebigen Wirtschaftsgüter anzulegen. Diese Vorschriften brauchen bei den Wirtschaftsgütern, deren Anschaffungs- oder Herstellungswert 200 RM. nicht übersteigt, nicht beachtet zu werden, wenn sie entweder bei Anschaffung oder Herstellung voll über Unkosten abgebucht oder zunächst auf ein Bestandskonto gebucht und am Jahresende voll abgeschrieben werden. Will man dagegen von der Bewertungsfreiheit ganz oder teilweise erst in späteren Jahren Gebrauch machen, so sind auch bei den Wirtschaftsgütern im Werte bis zu 200 RM. die Buchungsvorschriften für kurzlebige Wirtschaftsgüter zu beachten. Kurzlebige Wirtschaftsgüter müssen nicht sofort bei Anschaffung oder Herstellung auf ein Sonderkonto verbucht werden. Das kann auch am Jahresende erfolgen.

Bei der **Gemeinschaftshilfe** der Deutschen Wirtschaft für stillgelegte Unternehmen ist zu scheiden die an stillgelegte Unternehmen gezahlte Beihilfe — diese ist nach dem Kontenplan in Klasse 8 in der Gruppe „Anderweitige Erlöse" im Haben zu buchen — und die von den nicht stillgelegten Unternehmen zur Aufbringung der Gemeinschaftshilfe nach der Umlageordnung vom 31. 8. 43 gezahlten Beträge. Die letzteren sind unter Steuern und öffentliche Abgaben zu verbuchen, und zwar in der Regel auf dem Konto für sonstige öffentliche Abgaben in der Sollspalte. Gegebenenfalls ist ein besonderes Unterkonto „Gemeinschaftshilfe der Deutschen Wirtschaft bzw. Umlagenzahlung" zu bilden.

Auch der **Ersatz von Kriegsschäden** bringt neue Buchungsfragen mit sich. Wird eine Maschine im Buchwert von 4000 RM. zerstört und beträgt der Ersatzanspruch 6000 RM., tritt im Unterschiedsbetrag zwischen letztem Buchwert und Höhe des Ersatzanspruchs die stille Reserve von 2000 RM. zutage, die in dem zerstörten Wirtschaftsgut lag. Dieser Unterschiedsbetrag kann steuerfrei auf ein Konto „Rücklage für Ersatzbeschaffung" übertragen werden. Der entstandene Schaden ist im Betrage des Buchwerts des zerstörten Wirtschaftsguts von 4000 RM. per Verlust- und Gewinnkonto an Maschinenkonto abzubuchen. Für den Entschädigungsanspruch ist ein Entschädigungsanspruchkonto zu bilden und mit 6000 RM. zu belasten. Erkannt werden dagegen mit 4000 RM. das Verlust- und Gewinnkonto in Höhe des Buchwerts der zerstörten Maschine und mit 2000 RM. das neu zu bildende Konto „Rücklage für Ersatzbeschaffung" (in Höhe der stillen Reserve). An Stelle des Verlust- und Gewinnkontos kann auch ein Unterkonto gebildet werden. Ist die tatsächlich gezahlte Entschädigung, z. B. 5000 RM., geringer als der beantragte Betrag, dann ist bei Eingang der Entschädigung — z. B. durch Postscheckzahlung — zu buchen: Per Postscheckkonto 5000 RM., an Entschädigungsanspruchkonto 5000 RM.; per Konto „Rücklage für Ersatzbeschaffung" 1000 RM. (um diesen Betrag mindert sich die Rücklage für Ersatzbeschaffung), an Entschädigungsanspruchkonto 1000 RM. Zusammengefaßt lautet diese Buchung: Per Postscheckkonto 5000 RM., per Konto „Rücklage für Ersatzbeschaffung" 1000 RM., an Entschädigungsanspruchkonto 6000 RM.

Zahlungsabzüge in Form von Skonto, die von Kunden gemacht werden, sind Erlösschmälerungen (Kontenklasse 8). Die Verbuchung der Kundenskonti ist nach den einzelnen Kontenplänen verschieden geregelt. Zum Teil werden sie als Aufwendungen mit Zinscharakter (Kontenklasse 2) angesehen. Skontobeträge, die man selbst bei Begleichung seiner Einkaufsrechnungen abzieht (Lieferantenskonti), werden entweder wie Zinseneinnahmen behandelt und in der Kontenklasse 2 verbucht oder nach anderen Kontenplänen als Schmälerungen der Einkaufskosten in der Kontenklasse 3 ausgewiesen. Für die Praxis ist die Hauptsache, daß man die einmal gewählte Verbuchungsart beibehält. Auf alle Fälle sind die Skontobeträge nicht auf den Wareneingangs- und Warenausgangskonten als Schmälerungen der Wareneinkaufskosten und als Schmälerungen des Warenverkaufserlösese zu verbuchen, weil sie dann in der Buchhaltung verschwinden und man sich nicht ohne weiteres am Jahresende ein Bild machen kann, wieviel insgesamt im Jahre Skonti gewährt oder in Anspruch genommen worden sind.

Bei der Bewertung von **Außenständen** ist zu berücksichtigen, daß bei Rückstellungen für unsichere Forderungen zu trennen ist zwischen Rückstellungen für Posten des Anlagevermögens, z. B. ausgeliehene langfristige Darlehen, und Rückstellungen für Posten des Umlaufvermögens, wie Forderungen aus Warenlieferungen. Vollständig uneinbringliche Forderungen wird man voll abschreiben, so daß sie auf der Aktivseite der Bilanz als Vermögenswerte nicht mehr in Erscheinung treten. Dafür erscheint auf der Passivseite der Bilanz auch kein Rückstellungsposten. Für zweifelhafte Forderungen wird üblicherweise ein Rückstellungskonto (Delcrederekonto) zu Lasten des Gewinns gebildet. Manchmal werden die möglichen Forderungsverluste — statt den Minderwert jeder einzelnen Forderung zu errechnen — in einem Pauschbetrag bemessen, dessen Höhe sich nach der Höhe der Forderungen und den Erfahrungen richtet, wie in früheren Jahren der Eingang der Forderungen war. Dieser Pauschsatz kann als ein bestimmter Vomhundertsatz des Betrags der gesamten Außenstände ermittelt werden. An Stelle des Rückstellungskontos, das auf der Passivseite der Bilanz steht, kann der Kaufmann auch jede einzelne Forderung unter den Aktiven mit dem gemeinen Wert (Teilwert) ansetzen, so daß ein besonderes Rückstellungskonto nicht erforderlich ist.

Dr. Otto Mutze,
Rechtsanwalt und Steuerberater.

Zur Verlängerung der Verjährungsfristen

Der Reichsjustizminister veröffentlicht im RA. (Nr. 101 v. 11. 12. 43) die von uns bereits angekündigte „Verordnung über Verjährungsfristen" vom 9. 12. 43. Sie betrifft diejenigen Ansprüche aus Warenlieferungen, Dienstleistungen, Frachtforderungen sowie Forderungen aus Verpflegung, Miete, Gehalt, Lohn, Gebühren, Honoraren, Zinsen usw., deren Verjährungsfrist in den §§ 196 und 197 des Bürgerlichen Gesetzbuches auf 2 bzw. 4 Jahre bemessen ist. Soweit solche Ansprüche am 15. 12. 43 nicht schon verjährt waren, verjähren sie nicht vor dem Schluß des Jahres 1944. Die Verjährungsfristen sind in diesen Fällen also um ein Jahr verlängert worden.

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: LOTTE ULLRICH, Gefr. EUGEN FRIEMEL, z. Z. i. Urlaub. Litzmannstadt, Schlieffenstraße 10.

Ihre Vermählung am 18. 12. 1943 beehren sich anzuzeigen: MARTIN WETTIG, Rev.-Oberwachtm. d. Sch., ANNA WETTIG, geb. LAUBE. Litzmannstadt, Randstr. 3. — Offenbach a. M.

Als junges Ehepaar grüßen: WALTER FIEDLER, Feldwebel, RITA FIEDLER, geb. GAMPE. Litzmannstadt, den 18. Dezember 1943, Donaustraße 66.

Ihre Vermählung geben bekannt: ϟϟ-Unterscharführer BRUNO JAHNKE, z. Z. im Urlaub, und Frau ELLA JAHNKE geb. Döring. Litzmannstadt, den 18. 12. 1943.

Wir haben am 18. 12. 1943 Hochzeit gehalten! AUGUST HANGEL, ϟϟ-Sturmbannführer (F) und Leiter des Einsatzstabes Litzmannstadt der Volksdeutschen Mittelstelle, ANITA HANGEL, geb. Friedrich.

Für die anläßlich unser Vermählung erhaltenen Glückwünsche und zahlreichen Blumenspenden sagen wir unseren herzlichen Dank: Willy Lamp und Frau Gertrud, geb. Gugatsch. Litzmanstadt, Horst-Wessel-Straße 1.

Statt Karten. Für die anläßlich ihrer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst: Karl und Elli Schäfer. Pabianitz, Evangelische Straße 37.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen erhielten wir die unsagbar traurige Nachricht, daß am 12. 11. 43 mein herzensguter über alles heißgeliebter Mann und treusorgender Vati, der Gefreite

Wilhelm Burchardt

im Alter von 36 Jahren im Osten für Führer und Volk den Heldentod starb. Er wurde unter allen militärischen Ehren auf einem schönen Platz beigesetzt.

In tiefer Trauer: **Die Gattin Helene geb. Müller, Kinder Helene und Willi, Bruder, z. Z. im Osten, Schwester, drei Schwäger, zwei z. Z. b. d. Wehrm., sechs Schwägerinnen sowie alle Verwandten.**

Wirkheim, Tuchmachergasse 8.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die traurige und schmerzvolle Nachricht, daß unser lieber ältester Sohn, der Pionier, Gefr.

Otto Kirsch

Inh. d. Ostmed. u. d. Verwund.-Abz. geb. in Neu-Chrusty, im Alter von kaum 23 Jahren am 31. 10. 43 in treuer Pflichterfüllung im Osten den Heldentod starb.

In tiefster Trauer: **Die Eltern August und Emma Kirsch geb. Grun, Bruder, z. Z. im Felde, Schwester, Onkel, Tanten und alle, die ihn lieb hatten.**

Dorf Neu Chrusty, GG.

Hart und schwer traf uns die noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter jüngster Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Grenadier

Rudolf Müller

im Alter von 26 Jahren am 12. 10. 1943 im Osten den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer: **Gustav Müller als Vater, Karoline Müller geb. Grinke als Mutter, fünf Brüder,** davon vier bei der Wehrmacht, **eine Schwester, fünf Schwägerinnen, ein Schwager sowie weitere Verwandte.**

Jedlicze, Kreis Litzmannstadt.

Fern der Heimat ruht unser heißgeliebter, lebensfroher, treusorgender jüngster Sohn, unser herzensguter, unvergessener Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der San.-Obgefr.

Erich Ries

geb. 28. 2. 1915. Nach dreijähriger treuer Pflichterfüllung und frohem Wiedersehen starb er am 26. 11. 43 im Osten infolge eines Unfalles.

In tiefer Trauer: **Die Mutter Anna Lidia geb. Brückert, Vater, Schwester, Bruder, z. Z. Wehrmacht, zwei Schwägerinnen, Schwager, vier Nichten und weitere Verwandten.**

Litzmannstadt, Spinnlinie 78.

Hart und schwer traf uns die noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der Grenadier

Albert Neumann

geb. in Friedenstahl (Bessarabien) im blühenden Alter von 19 Jahren für Führer, Volk und Vaterland am 9. 10. 1943 im Osten gefallen ist.

In tiefer Trauer: **Die Eltern Rudolf und Rosalie Neumann.**

Kalwinsdorf, Gemeinde Wildenbad, Kr. Welun.

Für Deutschlands Größe und Zukunft starb am 16. Juli 1943 auf Sizilien den Heldentod mein innigstgeliebter Mann, unser hoffnungsvoller einziger und unvergessener Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel, der

HJ.-Führer **Willi Müller**

Leutnant in e. Fallschirmjäger-Rgt. im blühenden Alter von 23 Jahren.

In tiefer Trauer: **Ingeborg Müller geb. Kopp, Bez.-Leutnant d. Gend. Willi Müller und Frau Maria, Emmy Seller geb. Müller, Leutnant Jakob Seller, z. Z. im Felde, Sigrun Seller, Wilhelm Kopp und Frau, Brunhilde Kopp.**

Brackwede in Westf., Lentschütz (Wartheland), Adolf-Hitler-Pl. 31, Worms.

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau u. guten Mutter

Margarete Paucksch

geb. Bowitz, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Max Paucksch und Sohn.

Tief erschüttert geb ich bekannt, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der Gefreite

Fritz Blas

Rottenführer im SA.-Sturm 2/155 Ostrowo

geb. am 4. 9. 1923 in Zernowitz, für Führer, Volk und Vaterland am 4. 11. 43 in vorderster Linie an der Ostfront den Heldentod gestorben ist.

In stolzer Trauer: **Die Mutter Anna Blas geb. Strobel, Brüder Martin und Philipp, z. Z. Wehrmacht, Schwester Else und Kinder, Schwager Alfred Uhrich, z. Z. im Osten, und alle Verwandten.**

Ostrowo, Finkenschlag 7, den 9. 12. 43.

Hart und schwer traf uns die noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser inniggeliebter älterer Sohn, herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite

Theodor Pfeiffer

im Alter von 27 Jahren am 19. 11. 1943 im Osten für Führer, Volk und Vaterland sein Leben gab.

In unsagbarem Schmerz: **Die Eltern Bruno und Ida Pfeiffer geb. Matner, ein Bruder, z. Z. im Osten, drei Schwestern, Schwager, zwei Nichten sowie Verwandte und alle, die ihn lieb hatten.**

Litzmannstadt, Krauthoblerstr. 2.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem Leiden am 15. 12. 1943, unser liebes

Christel Krebs

im Alter von $4\frac{1}{2}$ Jahren zu sich zu rufen. Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. 12. 1943, um 14 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Gartenstraße aus statt.

In tiefer Trauer: **Die Hinterbliebenen.**

Litzmannstadt, Danziger Str. 37.

Am 17. Dez. 1943 wurde uns nach kurzer Freude unser kleines

Peterle

im Alter von 5 Monaten jäh entrissen. Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Dezember 1943, um 11 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Sulzfelderstraße statt.

In tiefem Schmerz: **Die Eltern Ernst u. Dora Tischer, Brüderchen Horstl und alle Verwandten.**

Litzmannstadt, 18. 12. 1943.

Danksagung.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres Vaters

Theodor Karl Goldammer

sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den edlen Kranzspendern und allen denen die dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben. Vergelts Gott.

Die Kinder.

Danksagung.

Herzlichen innigen Dank allen, die uns bei der Beerdigung unserer lieben unvergessenen

Berta Henselmann

geb. Gabriel

ihre Teilnahme zum Ausdruck gebracht haben. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Kranz- und Blumenspendern, sowie all denen, die der lieben Heimgegangenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Alexanderhofstr. 104.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben

Peter Kostenko

sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz,- und Blumenspenden sowie allen denen, die dem lieben Heimgegangenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Gen.-Litzmann-Str. 23

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben unvergessenen

Irene Sabura

geb. Brzozowski

sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den vielen Kranz- und Blumenspendern sowie allen denen, die unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben.

Der trauernde Gatte und Pflegevater.

Litzmannstadt, den 16. 12. 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme anläßlich des frühen Hinscheidens meines lieben u. unvergessenen Gatten, unseres Sohnes u. Bruders

Dr. Ing. Erwin Weber

sprechen wir hiermit allen unseren Verwandten, Freunden u. Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz- u. Blumenspendern, sowie allen denen, die dem lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pabianitz, Warschauer Straße 43, Litzmannstadt, Spinnlinie 95.

Für die zahlreiche und herzliche Anteilnahme anläßlich der Beerdigung unseres lieben

Oskar Paul Schultz

Webereibesitzer

danken wir auf diesem Wege allen herzlichst. Ganz besonders denen, die unserem lieben Toten das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Florian-Geyer-Str. 10.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben

Nina

entgegengebracht wurden, sowie für die trostreichen Worte im Bethause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Allen, allen, die unserem lieben Kinde das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben — danken wir innigst,

Fedor und Sophie Wende.

OFFENE STELLEN

Leiter für Lohnbüro für sofort oder 1. Januar gesucht. Angebote unter A 2586 an LZ.

Perfekter Buchhalter für Außenstelle im Landkreis Litzmannstadt gesucht. Wohnung (Zimmer und Küche) ist vorhanden. Gefl. Bewerbungen erbeten an Landw. Zentralgenossenschaft, Abt. Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 107.

Kontokorrent-Buchhalter(in) von größerem Betrieb zu baldigem Antritt gesucht. Bewerber müssen gute Praxis im Buchungswesen haben. Bewerbungen unter 3966 LZ.

Bei der Stadtverwaltung Tonningen, Kr. Warthbrücken, ist sofort die Stelle eines leitenden Angestellten der Kartenausgabestelle und des städtischen Wirtschaftsamts zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild einreichen unter Angabe des Eintrittstages. Die Vergütung regelt sich nach Gruppe VII. TO. Der Amtskommissar.

Großhandel sucht selbständigen Ein- und Verkäufer. Angebote mit Lebenslauf erbeten unter A 2589 an LZ.

Halbtagskraft mit guter Handschrift für Karteiarbeiten gesucht. Angebote unter 4090 an LZ. erbeten.

Tüchtiger Verkäufer oder Verkäuferin zu möglichst baldigem Antritt für Haus der Textilindustrie gesucht. Gute angenehme Dauerstellung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter 4006 an LZ.

Webereileiter, selbständig, gesucht von Baumwoll-Textilfabrik. Angebote mit Lebenslauf erbeten u. A 2588 an LZ.

Ein größeres Bauunternehmen sucht für seine angegliederte Bautischlerei einen erfahrenen Tischlermeister. Angebote sind unter 4057 an die LZ. zu richten.

Deutscher Pförtner (Alter bis 65 Jahre) für Speichergrundstück gesucht. Gefl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an Landw. Zentralgenossenschaft, Stadtfiliale Litzmannstadt, Gen.-Litzmann-Straße 91.

Eingearbeitete Lohnbuchhalterin, Schreibmaschinenkenntnisse erwünscht, ab sofort für Textilgroßhandel gesucht. Fernruf 106-25.

Weibliche Bürohilfskraft gesucht. Anlernen in allen Büroarbeiten geboten. Vorzustellen bei Spinnerei Lorenz & Neuwirth, Litzmannstadt, Florian-Geyer-Straße 5/7.

Sekretärin, tüchtig und zuverlässig, für Nachmiagsstunden von Industriebetrieb gesucht. Angebote u. 4064 an LZ.

Sekretärin und Stenotypistin, perfekt, von höherer Dienststelle (Kraftfahrzeuginstandsetzung) für sofort oder 1. 1. 1944 gesucht. Ang. u. 4038 an LZ.

Gute Stenotypistin für Abend- oder Halbtagsarbeit gesucht. Fa. Scheven, Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 126-06.

Dolmetscherin für höhere Dienststelle, deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschend, mit Stenografie und Schreibmaschinenkenntnissen, intelligent und gutes Äußere, für sofort gesucht. Angebote unter 4037 an LZ.

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit zum 1. 1. gesucht Bückebergstraße 6, W. 3.

STELLENGESUCHE

Geschäftsführer-Bilanzbuchhalter, vertraut mit Steuersachen und Kalkulation, sucht ab 1. 1. 1944 in einem großen Betrieb Stellung. Angebote unter 4033 an LZ.

Selbst. Bilanzbuchhalter (ital. Buchführung) sucht sich zu verändern. Angebote unter 4074 an LZ.

Ingenieur, 45 Jahre alt, erfahrener Betriebsmann und guter Organisator, mit dem Refasystem bestens vertraut, sucht neuen Wirkungskreis als Betriebsleiter oder anderen leitenden Posten im Warthegau. Gegenwärtig in Westdeutschland tätig. Gefl. Angebote unter A 2587 an LZ. erbeten.

Leiter des Lohn-, Gehalts- u. Personalbüros, guter Organisator, perfekt in Akkordberechnung, Steuer- und Sozialrecht, sucht ab sofort oder 1. 1. 1944 Stellung. Angebote u. 4055 an LZ.

Erfahrener Buchhalter übernimmt Führung der Bücher gegen Stundenlohn. Gefl. Angebote u. 4050 an die LZ. erb.

Lohn- und Gehaltsbuchhalterin, vertraut mit allen lohnsteuerlichen Bestimmungen, sucht Nebenbeschäftigung. Angebote 3943 LZ.

Lohn- und Gehaltsbuchhalter, Krankenkassenfachmann, vertraut mit landw. Abrechnungen, sucht Nebenbeschäftigung. Angebote u. 4075 an LZ.

Buchhalter, selbständiger Arbeiter, zirka 40 Jahre, in der hiesigen Lohnapparatur und Färbereibranche tätig gewesen, sucht entsprechend leichteren Vertrauensposten. Ang. u. 3874 an LZ.

Dipl.-Kaufm. i. R., 67 J., Volleinsatz bezeugt, Mitarbeiter eines Treuhandbüros, langj. Dozent im Nebenamt, firm in Steuer, Bilanzen u. Betriebsabrechnen, sucht Beschäftigung bei Treuhänder, Verband oder Betrieb. Ausk. hies. vereid. Bücherprüfer. Polnisch perfekt. Angebote unter A 2579 an LZ.

Kaufmann, langj. Reisevertreter in der Textilbranche, tücht. Bürokraft, Leistung und Fähigkeit auf allen kaufm. Gebieten, mit poln. Sprachkenntnissen, energisch, zielbewußt, flotte Auffassungsgabe, repräsentative Erscheinung, zuletzt als Lohnberechner und Karteiführer in einem Textilwerk beschäftigt, sucht Stellung. Angebote unter 4006 an LZ.

Selbständ. Textilkaufm. sucht Halbtagsbeschäfigung. Ang. u. 4066 an LZ.

Förster, 43 Jahre alt (mit Familie), deutschsprechend, fachmännische Ausbildung, 20jährige Praxis, sucht ab sofort Stellung. Ang. u. 4069 an LZ.

Werkschutzleiter sucht in größerem Unternehmen passende Stellung oder ähnliches. Werkschutzaufbau angenehm. Angebote unter 4070 an LZ.

Buchhalterin sucht Posten als Helferin in Steuersachen. Angebote unter 4081 an LZ.

Stenotypistin (VII TOA.) sucht sofort Stellung als Sekretärin, Sachbearbeiterin oder Büroleiterin, mit Fremdsprachen. Angebote u. 4052 an LZ.

Suche Beschäftigung als Verkäuferin oder im Büro. Anfängerin. Etwas deutsche Sprachkenntnisse vorhanden. Angebote unter 4010 an LZ.

Dame, gewandt und zuverlässig, sucht Stellung als Aufsicht. Angebote unter 4058 an LZ.

Alleinstehende Frau, Anf. 50er, mit guten Kochkenntnissen, sucht Stellung als Wirtschafterin bei einzelnem Herrn oder Dame. Ang. u. 3986 LZ.

UNTERRICHT

Wer erteilt einem Schüler der dritten Oberschulklasse Nachhilfe in Latein während der Weihnachtsferien? Angebote unter 4076 an LZ.

Nachhilfestunden für 2 Knaben der 6. Volksschulklasse gesucht. Erwünscht 3 Stunden täglich im Hause. Meisterhausstr. 29, W. 4, Fernruf 208-81.

Wer erteilt Unterricht in Buchführung? Angebote unter 4043 an LZ.

Nachhilfe in Englisch gesucht für Schüler der 2. Hauptschulklasse, fünfmal wöchentlich. Gefl. Angebote unter 3987 an die LZ. erbeten.

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz. Schulnachhilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße 42, W. 7.

MIETGESUCHE

Großes Industriewerk in Litzmannstdat sucht für seine Fachkräfte laufend gut möblierte Zimmer. Angebote an Heilmann, Wasserring 2, Ruf 195-70.

Ruhiger Mieter sucht 1—2 gut möbl. Zimmer in Stadtmitte. Angebote unter 4036 an LZ.

Leit. Ing. mit Frau sucht 1—2 möbl. oder leere Zimmer. Kochgelegenheit erwünscht. Angebote u. 4031 LZ.

Gut möbliertes Zimmer in ruhigem Hause, mögl. Stadtmitte oder gute Verbindung zum Deutschlandplatz, von Regierungsangestellten für 1. Januar gesucht. Angebote u. 4071 an LZ.

1 großes oder 2 möbl. oder teilmöbl. Zimmer mit Kochgelegenheit oder Küchenbenutzung für Familie dringendst gesucht. Ang. u. 4030 an LZ.

Ältere berufstätige Dame sucht möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter 4021 an LZ.

Lebensmittelkaufmann sucht 1—2 möbl. Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit. Angebote u. 4065 an LZ.

Geschlossene Geschäftsräume mit größerem Flächeninhalt als Lagerräume für Textilien gesucht. Ang. u. 3933 an LZ.

Gut möbl. Zimmer für soliden Herrn gesucht. Fernruf 220-41.

Lagerräume ab sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 3971 LZ.

Lagerräume für Textilien dringend gesucht. Angebote u. 3934 an LZ.

Dipl.-Ing. sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter 4020 an LZ.

Dozentin der französischen Philologie möchte Unterricht in französischer Sprache gegen ein Zimmer mit Kochgelegenheit erteilen. Angebote unter 4082 LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche 3-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten in der Molkestraße gegen 4—5-Zimmer-Wohnung. Fernruf 139-08, 8 bis 17 Uhr.

Litzmannstadt — Kassel. Anbiete sehr schöne sonnige 2-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Zentralheizung usw. in Litzmannstadt; suche gleiche oder größere Wohnung in Umgebung Kassel. Angebote unter 3964 an LZ.

3-Zimmer-Wohnung, Neubau, ruhige Lage, in Chemnitz, gegen gleiche oder größere in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 3991 an LZ.

Tausche meine 2-Zimmer-Wohnung im Zentrum gegen eine 1—2-Zimmer-Wohnung in der Stadtsiedlung. Angebote unter 3909 an die LZ.

TAUSCH

Zu tauschen gute Chaiselongue gegen 1—2 gute Polstersessel Hochmeisterstraße 40, W. 13.

Kl. Büfett und Kredenz tausche gegen Staubsauger 120 Volt. Adolf-Hitler-Straße 275/9, Fernruf 203-24.

Biete handgestrickte wollene Strümpfe, Gr. 9; suche sehr warme Handschuhe. Fremdenhof General Litzmann, Zimmer 123.

Tausche Puppenwagen gegen Korkschuhe, Gr. 38, oder eleg. schwarze Lederhandtasche, Rollschuhe gegen Küchenwaage mit Gewichten; evtl. Zuzahlung. Angebote unter 3593 an LZ.

Suche einen Silberfuchs; habe anzubieten ein elegantes Abendkleid, sehr schöne Spielsachen, evtl. Ecksofa oder Sitzbank und 6 Polsterstühle. Angebote unter 4022 LZ.

Tausche grauen Lodenmantel, 44, Kochplatte 220 Volt gegen runden Tisch u. 2 Sessel. Wertausgleich. Ruf 251-60 ab Montag von 6.30—15 Uhr.

Tausche 6 moderne Polsterstühle gegen 2 Klubsessel, Badewanne gegen mod. Puppenwagen, Daunendecke gegen 3teil. Kleiderschrank oder mod. Couch. Albrecht-Thaer-Straße 5, W. 5.

Tausche modernes, sehr gut erhaltenes Schlafzimmer gegen Flügel. Wertausgleich. Angebote u. 3731 an LZ.

Elektr. Kühlschrank zu tauschen gesucht gegen Nähmaschine, auch mit Motorantrieb, evtl. gegen bar zu kaufen. Angebote unter 3643 an LZ.

Tausche gute hohe Knaben-Lederschuhe, Gr. 35, gegen Markenalbum, guter Zustand. Friedrich-Goßler-Straße 23, Lebensmittelgeschäft.

Biete amerik. Grammophon mit etwa 130 Rollen gegen ein Herrenfahrrad. Wertausgleich. Zu besichtigen täglich von 18—20 Uhr, Meisterhausstr. 92/3.

2 Puppenstuben, Zimmer und Küche, poliert, 1 m, sowie 2 Knabenhosen aus gutem Wollstoff u. Knabensportschuhe gegen Schreibmaschine u. gute Aktentasche zu tauschen. Helle Gasse 5a, W. 8, Nord.

Gut erhaltene dunkelblaue Schuhe, Größe 34, mit hohem Absatz, gegen ebensolche in schwarz, Größe 35, zu tauschen gesucht. Angebote unter 3055 an die LZ.

Tausche Gnom gegen Gummiball oder wollene Strickjacke, 2 weiße Bettüberdecken gegen Damenstiefel, Gr. 38/39. Angebote u. 3568 LZ.

Suche Reiseschreibmaschine oder Nerzkoller oder Markenflügel gegen ein wertvolles Kossak, Ölgemälde oder Radio zu tauschen. Angebote unter 3035 an LZ.

Biete Schlittschuhe, Größe 39 und 42. Suche Kinderstiefel, Größe 31. Angebote unter 3007 an LZ.

Biete Kinderdreirad; suche großen Puppenwagen. Ruf 236-13 von 7—12 und 13.30—16.30 Uhr.

Tausche lange rote Korallenkette (lange Perlen) gegen gut erhaltenen Puppenwagen. Hochmeisterstraße 40/1.

Tausche hohe Mädchenlederschuhe (35) gegen (37) Gummischuhe(-Stiefel), Knabenjoppe (12jähr. Junge), 1 Paar hohe Knabenschuhe (39) gegen Anzug (46). Schlageterstraße 106, W. 12a.

Suche Fahrrad, elektrische Eisenbahn für mein 7jähriges Bübchen sowie eine lederne Aktentasche. Biete einen Ofenansatz (Gnom), eine spanische Wand mit Stoffbezug (Eiche), zusammenlegbares Schlafsofa (etwas beschädigt), eine wollene Schlafdecke, Kochplatte 220 Volt. Angebote unter 3042 an LZ.

Puppe, 26 oder 33 cm, gegen 2 ganz kleine Puppen für die Puppenstube, mögl. mit Bettchen, zu tauschen gesucht Adolf-Hitler-Straße 116, W. 8, oder Fernruf 139-40.

Weißer Kittel, bl. Arbeitsjacke u. 1 Paar br. H.-Halbschuhe, Größe 43, gegen 1 Paar Schaftstiefel, Gr. 43, zu tauschen gesucht. Ang. u. 3079 an LZ.

Guten weißen Metzgerkittel u. bl. Arbeitsjacke gegen ein Wollkleid, Gr. 44, zu tauschen gesucht. Angebote unter 3080 an LZ.

Biete großes Fell-Schaukelpferd; suche 4 m Korridorläufer. Angebote unter 3519 an LZ. erbeten.

Tausche wenig gebrauchten Rohrplattenkoffer (50×75) mit Einteilung (2 Bügel) gegen guten Reisekorb. Adler, Brunnstadt, Hermann-Göring-Str. 20.

Bett mit Matratze und eine Liegebank gegen gut erhalt. Couch oder Diwan zu tauschen gesucht. Angebote unter 3542 an LZ.

Biete Liegebank; suche Schaukelpferd. Angebote unter 3544 an LZ.

Biete elektr. Heizofen (125 V); suche Smoking-Jakett (Größe 180). Angebote unter 3545 an LZ.

Biete Winter-Trainingsanzug, Größe 5; suche kleinere Herren-Armbanduhr mit gutem Werk. Pulvergasse 15.

Biete Damenschaftstiefel; suche Herrenschaftstiefel, Gr. 41. Angebote unter 3541 an LZ.

Biete viereckigen dunklen Zimmertisch. Suche kleinen dunklen Damenschreibtisch. Wertausgleich. Zu erfragen Scharnhorststraße 19/18.

Suche Rotfuchs; biete sehr gut erhaltene braune Damenschuhe, Gr. 37, mit Keilabsatz. Becker, Kutno, Saarlandstraße 1, Fernruf 296.

Suche eleg. Damen-Schuhe, Gr. 36; biete Herren- und Damenfilzhut, Lederkappe und Handschuhe, Gnom, Schlittschuhe, elektr. Kocher. Oststraße 31/25.

Tausche eleg. buntes Seidenkleid, Größe 42, gegen Kinderkorbwagen. Angebote unter 3529 an LZ.

Elektr. Kochplatte oder Tauchsieder 120 V, Wechselstrom, gegen Gaskocher zu tauschen gesucht Danzigerstr. 76/15.

Schwarze Herrenstiefel, Größe 43, auf 44 zu tauschen. Lieferfahrrad mit Ständer gegen gutes Herren- oder Damenfahrrad zu tauschen. Zu erfragen bei Frau Semmek, Heißmangel, Adolf-Hitler-Straße Nr. 275.

Tausche Knabenfahrrad, Eisschrank, Schlafzimmer-Ampel, Heizofen 220/1500 Watt gegen Gardinen, Stores, Brücken oder Läufer. Angebote unter 2906 an LZ. erbeten.

Pelzmütze (Seal) gegen Koffergrammophon zu tauschen gesucht. Angebote unter 3581 an LZ.

Biete kleine Pfannen, Kasserollen, Kessel; suche schwarzen Muff, Fausthandschuhe. Biete Eisschrank; suche hohe Gummistiefel 37 oder 38. Angebote unter 3048 LZ.

Tausche Krimmerjacke gegen ledernen Schulranzen, Brottasche und Spielzeug, Herren-Lodenjacke gegen Flurläufer. Angebote unter 334 an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianitz, Schloßstr. 10.

Biete Herrenanzug 1. Qualität; suche Herrenwintermantel oder Herrenpelz, evtl. Wertausgleich. Angebote unter 333 an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianitz, Schloßstraße 10.

Korkschuhe (Modell), Größe $36\frac{1}{2}$, gegen guten Puppenwagen zu tauschen gesucht. Ruf 198-10, App. 66 oder 22.

Kopfhörer gegen Kristall zu tauschen gesucht. Angebote u. 3023 an LZ.

Tausche Kindersportwagen, Kinderstuhl, Schlafcouch mit Matratze, einfl. Gaskocher; suche Dreirad, Kindereisenbahn, Soldaten, Spielzeug, Schifferklavier, Faustball oder Waffeleisenpfanne. v. Treyden, Doggerbankstraße 6.

Gliederpuppe, 75 cm, gegen Silber- oder Blaufuchs zu tauschen gesucht. Wertausgleich. Angebote u. 2845 an LZ.

Herren-Schianzug, Gr. 54, schlanke Figur, gegen Trainingsanzug, Gr. 48/50, zu tauschen gesucht. Angebote unter 3504 an LZ.

Biete Gnom-Vorsatzofen; suche Linoleumläufer oder Teppich. Wertausgleich. Angebote unter 3020 an LZ.

Tausche schwarze Herrenstiefel, Größe Nr. 43, gegen gleichwertige Nr. 41 = 27 cm. J. W., Ruf Schieratz 30.

Eine vernickelte weißlackierte Bettstelle mit Spiralmatratze gegen runden oder viereckigen Tisch zu tauschen. Besichtigung ab 18.30 Uhr Adolf-Hitler-Straße 59, W. 31.

Tausche gebrauchte Kinderschuhe, Gr. 29, gegen einen gold. Ohrring. Teigenkämper, Südseestraße 26.

Tausche große Schlafpuppe und Baby gegen hellen Pelzbesatz. Angebote unter 2928 LZ.

Biete Herrenarmbanduhr; suche Kinderauto oder elektrische Eisenbahn. Fernruf 182-99.

BETEILIGUNGEN

Kaufmann sucht Beteiligung oder Pacht eines ausbaufähigen Geschäfts, 50 000 RM., gegebenenfalls steht mehr zur Verfügung. Zuschr. u. 4062 an LZ.

VERLOREN

Verloren am Freitag, dem 17. 12., 22.30 Schlageterstraße, vom „Tabarin" bis Buslinie, einen dunklen Pelzkragen. Da Erbstück, erhält Wiederbringer Belohnung. Abzugeben bei Sachse, Ziethenstr. 100, oder fernmündliche Benachrichtigung unter Ruf 187-41.

Fettkarte auf den Namen Jedrysa, Elektrizitäts-Werk, Buschlinie 72, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Elektrizitäts-Werk, Buschlinie 72 (Pförtnerhaus).

Schlüssel und Geldbörse in der Straßenbahn nach oder in Konstantynow verloren. Der Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung in Litzmannstadt, „Bata"-Schuhgeschäft, am Friesenplatz, abzugeben.

Schwarzen Kinderschuh am 12. 12. 1943 verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schildgasse 15/1, Benke.

Verloren am 15. 12. 1943 auf der Strecke Ludendorff-, Schlageter- und Clausewitzstr. einen braunen Lederhandschuh. Gegen Belohnung abzugeben Ludendorfstr. 41, W. 8, Fernruf 161-99.

Gegen 12.30 nachts eine Herrenbrieftasche roter Farbe mit Inhalt von 1000 RM. und Lebensmittelkarten für 6 Tage (Wehrmachtsurlaubskarten) am Hauptbahnhof verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung in der Tauentzienstraße 15, W. 15, abzugeben.

Kartentasche mit allen Lebensmittelkarten und Kleiderkarte auf den Namen Ursula Hoven verlorengegangen. Gegen Belohnung abzugeben: Erzhausen, Hohenfriedberger Str. 18, bei Stieber.

Wer hat am 18. 12. im „Casino" eine schwarze Ausweishülle mit Ausweisen der Elsa Kahrking gefunden. Abzugeben Ludendorffstraße 24, W. 12.

ENTLAUFEN

Schäferhündin mit Rufnamen „Bella" am 15. 12. 1943 entlaufen. Abgabe gegen Belohnung: Litzmannstadt-Karlshof, Reckstraße 60, Fleischerei.

Schaf (schwarz) 18. 12. morgens um 7 in Litzmannstadt, Tieflandsraße 7, entlaufen.

ZUGELAUFEN

Airedale-Terrier zugelaufen. Ruf 136-62.

VERSCHIEDENES

Wer übernimmt provisionsweisen Einkauf von Textilwaren für Textil-Großhandlung? Angebote unter K. R. 590 an Ala Anzeigen Ges. m. b. H., Königsberg (Pr.).

Briefmarkensammlung, Sätze, Reste sucht Sammler. Angebote u. 3965 an LZ.

BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.G.
HAUPTSITZ BERLIN
NIEDERLASSUNGEN IN ALLEN GAUEN GROSSDEUTSCHLANDS
Protektorat: PRAG
Generalgouvernement: KRAKAU
Ostland: RIGA und KAUEN
NIEDERLASSUNG
LITZMANNSTADT
KÖNIG-HEINRICH-STRASSE 24
Sammel-Nr. 21710
TOCHTERBANKEN IN:
AMSTERDAM · ROTTERDAM
UTRECHT · BRÜSSEL · ANTWERPEN
VERTRETUNGEN IN:
PARIS und WARSCHAU
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte, Kontokorrentverkehr, Spareinlagen, Kredite, Beschaffung von Devisen, Einräumung von Akkreditiven, An- u. Verkauf von Effekten

18 86
STROTHMANN
KORN-WEIN- und STEINHÄGER BRENNEREIEN
Gin Destillerie
STAMMHAUS MINDEN WESTFALEN
GEGR. 1886

Verpackung nicht wegwerfen,
auch gebraucht ist sie noch wertvoll und läßt sich meist weiter verwenden. Wer leere Formamint-Flaschen mit Schraubdeckel an Apotheken und Drogerien zurückgibt, hilft Material und Energien sparen und unterstützt unsere Arbeit im Dienst der Volksgesundheit.
BAUER & CIE BERLIN

Gesunde Zähne
Gesunde und blendend weiße Zähne durch starkwirksame Zahnpflege mit
NIVEA ZAHNPASTA
39 Pf. die Tube

Heizen Sie sparsam ohne Angst vor Erkältung, denn wenig Wybert wirken viel

Olympia Schreibmaschinen
Sorgsame Pflege verlängert ihre Lebensdauer
Beratung gern und unverbindlich durch Olympia Büromaschinenwerke AG.
Reparaturwerkstätte Litzmannstadt C2, Adolf-Hitler-Str. 17
Ruf 10817

THEATER

Städtische Bühnen

Theater Moltkestraße.

Sonntag, 19. 12., 9.30 „Der gestiefelte Kater" Ausverkauft. 15. „Der gestiefelte Kater". Freier Verkauf. 19.30 Gastspiel Harald Junk, Berlin. „Der Zigeunerbaron". Freier Verkauf. — Montag 20. 12., 19.30 Gastspiel Harald Junk, Berlin. „Zigeunerbaron". A-Miete. Teilverkauf. — Dienstag, 21. 12., 19.30. „Bildnis einer Dame". Wehrm.-Vorst. Teilverkauf. — Mittwoch, 22. 12. 19.30. „Die Liebe eines großen Mannes". C-Miete Teilverkauf. — Donnerstag, 23. 12. 14. „Der gestiefelte Kater". Freier Verkauf. — Sonnabend 25. 12., 15. „Der gestiefelte Kater". Freier Verkauf. 19.30. Erstaufführung. „Die verkaufte Braut". Freier Verkauf. — Sonntag, 26. 12. 15. „Der gestiefelte Kater" Freier Verkauf. 19.30. „Der Zigeunerbaron". Freier Verkauf.

Kammerspiele

General-Litzmann-Str. 21.

Sonntag, 19. 12., 14. Gastspiel Harald Junk, Berlin. „Der Vetter aus Dingsda". KdF. 6. Teilverkauf. 19.30. „Kolibri". Freier Verkauf. — Montag, 20. 12. Geschlossen. — Dienstag, 21. 12., 19.30. Gastspiel Harald Junk, Berlin. „Der Vetter aus Dingsda" B-Miete. Teilverkauf. — Mittwoch, 22. 12., 19.30 Gastspiel Harald Junk, Berlin. „Der Vetter aus Dingsda". D-Miete. Teilverkauf. — Donnerstag, den 23. 12. Geschlossen. — Sonnabend, den 25. 12. Geschlossen. — Sonntag, 26. 12., 19.30. „Kolibri". Freier Verkauf.

Reichsgautheater Posen

Achtung! Veränderte Anfangszeiten!

Großes Haus: Sa., 18. 12., 12.30 Uhr, fr. Verk.: „Peterchens Mondfahrt"; 18 Uhr, fr. Verk.: „Tiefland". So., 19. 12., 10 Uhr, geschl. Vorst.: „Peterchens Mondfahrt", kein Verk.; 18 Uhr, fr. Verk.: „Der Vetter aus Dingsda". Mo., 20. 12., 18 Uhr, geschloss. Vorst.: „Peterchens Mondfahrt", kein Verk. Di., 21. 12., 18 Uhr, fr. Verk.: „Der Fliegende Holländer". Mi., 22. 12., 18.30 Uhr, geschloss. Vorstell.: „Tiefland". Kein Verk. Do., 23. 12., 18 Uhr, fr. Verk.: „Clivia". Fr., 24. 12., 13 Uhr, fr. Verk.: „Peterchens Mondfahrt". Sa., 25. 12., 10 Uhr, geschl. Vorst. HJ.: „Peterchens Mondfahrt", kein Verk.; 18 Uhr, fr. Verk.: „Don Giovanni". So., 26. 12., 15 u. 18.30 Uhr, fr. Verk.: „Der Vetter aus Dingsda". Mo., 27. 12., 13 Uhr, fr. Verk.: „Peterchens Mondfahrt"; 18.30 Uhr, geschl. Vorst.: „Tiefland". Kein Verk. Di., 28. 12., 18.30 Uhr, St.-M. Di. A: „Der Gigant". Beschr. Verk.

Reichsgautheater Posen

Achtung! Veränderte Anfangszeiten!

Kleines Haus: Sa., 18. 12., 18 Uhr, fr. Verk.: „Meine Nichte Susanne". So., 19. 12., 12 Uhr, geschloss. Vorst.: „Karl III. und Anna von Österreich"; 18 Uhr, fr. Verk.: „Was kam denn da ins Haus?" Mo., 20. 12., 17.30 Uhr, fr. Verk.: „Karl III. und Anna von Österreich". Di., 21. 12., 18 Uhr, fr. Verk.: „Karl III. und Anna von Österreich". Mi., 22. 12., 18 Uhr, beschr. Verk.: Erstaufführung: „Heroische Leidenschaften". Do., 23. 12., 18.30 Uhr, fr. Verk.: „Die gute Sieben". Fr., 24. 12., keine Vorstellung. Sa., 25. 12., 18 Uhr, fr. Verk.: „Heroische Leidenschaften". So., 26. 12., 15 u. 18.30 Uhr, fr. Verk.: „Meine Nichte Susanne". Mo., 27. 12., 18 Uhr, geschl. Vorst. BDM.: „Gyges und sein Ring". Kein Verk. Di., 28. 12., 17.30 Uhr, fr. Verk.: „Die Hochzeit des Figaro".

FILMTHEATER

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67.
14.30, 17.15 und 20 Uhr. Morgen letzter Tag! „Dunkelrote Rosen".** Karten für heute ab 11 Uhr.
Heute 9, 10.45, 12.30 Uhr. Montag und Dienstag 12.30 Uhr, Märchenspiele „Rotkäppchen" u. a.

Capitol — Ziethenstraße 41.
15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. Erstaufführung. Eine lustige Filmkomödie der Tobis. „Ich werde Dich auf Händen tragen"*** mit Hali Finkenzeller, Hans Nielsen, Wolfgang Lukschy, Hans Leibelt, Elisabeth Markus. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags 11 Uhr.
Heute Sonntag 10 und 11 Uhr Kindervorstellung Original-Kasperle-Theater. „Kasperle spielt für das WHW".

Europa — Schlageterstraße 94.
14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Nur bis Montag! „Reisebekanntschaft".* Ein Wien-Film in Erstaufführung m. Hans Moser, Elfriede Datzig, Wolf Albach-Retty. Ein Lustspiel mit Hans Moser als Detektiv! Wer wird da wohl nicht Tränen lachen? Im Beiprogramm: Holzfäller. Vorverkauf für heute und den nächsten Tag—täglich ab 12 Uhr, für Sonnabend und Sonntag schon ab Freitag. Sonntags Vorverkauf ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto — Meisterhausstraße 71.
14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Die Gattin".*** Ein Ufa-Film in verlängerter Erstaufführung mit Jenny Jugo, Willy Fritsch, Viktor Stahl, Hilde v. Stolz und H. Brausewetter. Eine der charmantesten Komödien seit langem. Vorverkauf ab 11 Uhr.
Heute 9.30 u. 12 Uhr „Safari".* Jugendfreie Frühvorstellungen. Ein Film voll Abenteuer und Spannung.

Palast — Adolf-Hitler-Straße 108.
15, 17.30 und 20 Uhr. Ein lustiger-Soldatenfilm „Der Etappenhase"** mit Günther Lüders, Leny Marenbach u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12.30 Uhr.

Adler — Buschlinie 123.
17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr, „La Habanera"*** mit Zarah Leander, Julia Serda u. a.
Heute um 11 und 13 Uhr Märchenspiel „Fieder und Catherlieschen".

Corso — Schlageterstraße 55.
14.30, 17.30 u. 20 Uhr. „Der Tiger von Eschnapur".*** I. Teil „Das indische Grabmal" nach dem Roman von Thea von Harbou, mit La Jana, Frits van Dongen, Hans Stüwe, Theo Lingen u. a. Kulturfilm: „Frühlingsbräuche in der Ostmark".

Gloria — Ludendorffstraße 74/76.
15, 17 und 19.30 Uhr, sonntags 12.30, 14.30, 17 19.30 Uhr. „Frau am Abgrund".*** Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Vorverkauf ab 11 Uhr.

Mai — König-Heinrich-Straße 40.
15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Boccaccio".***

Mimosa — Buschlinie 178.
Wegen Renovierung geschlossen.

Muse — Breslauer Straße 173.
17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Liebe, Männer und Harpunen"* mit Allan Bohlin, Tutta Rolf, Oscar Egede-Nissen u. a. Jugendprogramm 15 Uhr, sonntags 12.45 Uhr, es läuft der Film: „Liebe Männer und Harpunen".*

Palladium — Böhmische Linie 16.
15.30, 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 11 3/4 Uhr. „5000 Mark Belohnung".***

Roma — Heerstraße 84.
15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Karl Rämt auf".

Wochenschau-Theater (Turm) — Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Männer vor Kohle, 2. Meisterschule des deutschen Handwerks, 3. Sonderdienst. 4. Ufa-Magazin. 5. Die neueste Wochenschau. Kinder haben Zutritt: an Werktagen nur bis 17 Uhr, an Sonntagen bis 16 Uhr.

Pabianitz — Capitol
9.30 Uhr für Deutsche, 12 Uhr für Polen (Jugendvorstellung) „Fuchs, du hast die Gans gestohlen", „Die sieben Schwaben", „Abenteuer am weißen Riff".
14.30 Uhr f. Polen, 17.15 und 20 Uhr für Deutsche. „Die goldene Stadt"*** mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer.

Görnau — „Venus"
17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Nacht ohne Abschied".***

Wirkheim — Kammerspiele
16.30 und 19 Uhr, sonntags auch 14.30 Uhr, „Lache Bajazzo".***

Tuchingen — Lichtspielhaus
17 und 19.30 Uhr, sonntags auch 14.30 Uhr. „Anuschka".***

Freihaus — Lichtspielhaus
17 und 19.30 Uhr. Sonntag auch um 14.30 Uhr. „Liebespremiere".***

Freihaus — Gloria-Lichtspiele
17 und 19.30 Uhr, sonntags auch 14.30 Uhr. „Die Gattin"*** mit Jenny Jugo. Heute 10 und 12 Uhr. „Pat und Patachon schlagen sich durch".*

Brunnstadt — Lichtspielhaus
17.30 u 20 Uhr, „Roman eines Arztes", sonntags 12.30 und 15 Uhr, Kindervorstellung.

Löwenstadt — Filmtheater
Achtung! Ab 1. 1. 1944 neue Anfangszeit—Abendvorstellung 19.30 Uhr. Am 19. 12. um 14, 17.15 und 20 Uhr, „Germanin".**

*) Jugendliche zugelassen. **) über 14 J. zugelassen. ***) nicht zugelassen.

KONZERTE

Weihnachtskonzert am Sonntag, dem 19. Dezember, 17 Uhr, in der St.-Trinitatis-Kirche (am Deutschlandplatz). Werke von Buxtehude, Schütz, Händel u. Bach. Mitwirkende: Charlotte Kraeker-Dietrich, Sopran (Breslau); Eduard Büchsel, Orgel. Der Eintritt ist frei.

N. S. R. L.

SG. Union 97. Die Übungsstunden unserer Sportabteilungen während der Wintermonate sind folgende: General-von-Briesen-Schule: Montag von 19—21 Uhr Handball und Faustball (Männer und Frauen); Städtisches Hallenschwimmbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a: Montag von 18—19 Uhr Schwimmen (Männer u. Frauen); Große Turnhalle: Dienstag von 19—20.30 Uhr Fußball; Mittwoch von 16—18 Uhr Kinderturnen; Donnerstag von 20—22 Uhr Handball und Basketball (Männer und Frauen); Kleine Turnhalle: Dienstag u. Donnerstag von 19—21 Uhr Boxen; Tischtennisraum: Mittwoch v. 19—22 Uhr Tischtennis. Neuanmeldungen werden für alle Sportabteilungen an den Übungsabenden und freitags ab 20 Uhr im Vereinsheim, Adolf-Hiler-Str. 254 (Ruf 167-80), entgegengenommen.
Der Gemeinschaftsführer.

DAF.-ANZEIGEN

Sportamt
NSG. „Kraft durch Freude".
Schi-Leihaktion: Schier sind in unserer Dienststelle, Sportamt „Kraft durch Frude", König-Heinrich-Str. 33, gegen Lichtbildausweis und einer im voraus zu zahlenden täglichen Leihgebühr von 10 Rpf. zu haben. Ausgabe nur bis Dienstag, 21. 12., in der Zeit von 10 bis 12.30 und 15 bis 17.30 Uhr. — Das Sportamt ist vom 22. 12. bis einschl. 3. 1. 1944 geschlossen.

ALLGEMEINES

Kreisbauernschaft Litzmannstadt.
Achtung, deutsche Gartenbaubetriebe! Am Dienstag, dem 21. 12. 1943, findet um 15 Uhr in der Gaststätte „Schlesien", Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 104, eine Versammlung der Betriebsinhaber statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist Erscheinen unbedingt notwendig.
Unterschrift: Fachwart Freudenberg.

VERSTEIGERUNGEN

Zwangsversteigerung. Am Dienstag, dem 21. Dezember 1943, vormittags 10 Uhr, Besichtigung ab 9 Uhr, werden in Litzmannstadt Adolf-Hitler-Str. 23, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: 1. drei Ladeneinrichtungen (Regale u. Verkaufstische); 2. eine Büroeinrichtung; 3. eine Nationalregistrierkasse mit Tisch; 4. eine Garnitur Stahlmöbel und verschiedene andere Gegenstände. Finanzamt Litzmannstadt-Nord, Vollstreckungsstelle.

VERKÄUFE

Wäscherolle, 3 m lang, 1,50 m breit, aus Holz gebaut, zum Hand- oder Motorbetrieb eingerichtet, zu verkaufen. Preis 700 RM. Johann Lubinski, Leslau a./W., Str. der SA. Nr. 12/14.

Wohnzimmerlampe mit Glasschalen und großem Schirm (60 RM.), Schrankgrammophon, Eiche, Feder reparaturbedürftig (120 RM.) zu verkaufen. Suche Radioapparat (Wechselstrom). Angebote unter 3958 an LZ.

Spiegel mit Konsole und Blumentisch, 40 RM., zu verkaufen oder zu tauschen gegen Wringmaschine. Angebote unter 3918 LZ.

Kinderspielzeug, 30 RM., für Knaben u. Mädchen und Flurgarderoben, 75 RM., zu verkaufen Hünefeldsraße 2.

Eiserne Bettstelle mit Drahtmatratze (gut erhalten), 120 RM., sofort zu verkaufen Buschlinie 15, W. 10.

Protektoratsbriefmarken — Weihnachtszusammenstellung, 163 Werte, postfr. (komplett ohne 1—19 und den beiden Zwischenstegen 135 RM.). Günstige Serien in gewünschter Menge — Neuheiten — erledige Mankolisten ehem. Tschecho-Slowakei — Auswahlen alte Deutsche Staaten — alte D. R., Österreich. Schreiben Sie um Tausch- bzw. Verkaufsangebote an V. Valenta, Brünn, Schlossergasse 1.

3 Rodelschlitten, je 100 RM. (Länge 160, Breite 60 cm), massiv, Holz, für Frachtenverkehr geeignet, zu verkaufen. Angebote unter 4019 an LZ.

Schönes Geschenk! Ölgemälde Akt „Die Badenden" von Heino Rotax, 80×120, 905 RM., mit Rahmen, ist zu verkaufen Erhard-Patzer-Str. 71, W. 12.

Damen-Sommermantel, gut erhalten, 120 RM., zu verkaufen Pabianitz, Siegfriedstraße 9.

Drehbänke, Automaten, Bohrmaschinen u. Fräsmaschinen, gebraucht oder neu, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter 4078 an LZ.

Verkaufe 5 Monate alte Foxterrierhündin. Böhmische Linie 42/12, ab 11 Uhr.

Schäferhündin, Ia Stammbaum, 20 Mon. alt, zu verkaufen. Zu erfragen bei Litke, Stockhof Am Rain 23.

Suche für sofort einen scharfen Schäferhund, kann auch Mischling sein. Angebote unter 4042 an LZ.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landeswirtschaftsamt

Bekanntmachung über Petroleum-Bewirtschaftung. Petroleum-Berechtigungsscheine.
1. Die Petroleum-Berechtigungsscheine der Serie H (gelb mit rotem Aufdruck) dürfen von den Wirtschaftsämtern und sonstigen Ausgabestellen (Dienststellen und Organisationen) nur bis spätestens 31. 12. 1943 an Verbraucher abgegeben werden.
2. Die Einlösung dieser Petroleum-Berechtigungsscheine darf durch den Petroleum-Großhändler und -Einzelhändler dem Verbraucher gegenüber ebenfalls nur bis zum 31. 12. 1943 erfolgen.
3. Der Petroleum-Einzelhändler hat die von ihm bis zum 31. 12. 1943 vereinnahmten und belieferten Petroleum-Berechtigungsscheine spätestens bis zum 31. 1. 1944 seinem Vorlieferanten einzureichen. Bei Postübermittlung ist der Aufgabestempel entscheidend; Sendungen mit dem Stempel 31. 1. 1944 sind vom Großhändler noch einzulösen.
4. Die spätere Einlösung von Berechtigungsscheinen oder der Umtausch verfallener Berechtigungsscheine ist ausdrücklich untersagt. Auch die Wirtschaftsämter und Landeswirtschaftsämter sind hierzu nicht berechtigt.
5. Für das 1. Vierteljahr 1944 kommen neue Petroleum-Berechtigungsscheine der Serie J auf blauem Papier zur Ausgabe. Die neuen Petroleum-Berechtigungsscheine können bereits ab 20. 12. 1943 an Verbraucher abgegeben und vom gleichen Tage an durch die Händler eingelöst werden.
Posen, den 19. Dezember 1943.
Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland — Landeswirtschaftsamt.

Der Oberbürgermeister Litzmnsantadt

521/43. **Familienunterhalt Weihnachtszuwendung.** Wie im Vorjahre, gelangt auch in diesem Jahre an Kinder unter 18 Jahren, die FU. oder RFU. beziehen, eine Weihnachtszuwendung im Betrage von RM. 8.— je Kind zur Auszahlung. Die Weihnachtszuwendung konnte bisher nur an Empfänger, deren Name mit dem Anfangsbuchstaben L—Z beginnt, ausgezahlt werden. Die Empfänger der Buchstaben A—K können die Zuwendung am 23. 12. 1943 in der Zeit von 8—13 Uhr an der Kasse, Deutschlandplatz 14, in Empfang nehmen. Bei der Auszahlung ist die Ausweiskarte vorzulegen. Wird die Zahlung am 23. 12. 1943 nicht abgeholt, erfolgt Zahlung mit den Januar-Beträgen des FU.
Litzmannstadt, den 17. Dezember 1943.
Der Oberbürgermeister
Stadtamt für Familienunterhalt und Luftkriegsbetroffene.

518/43. **Ausleihzeiten der Stadtbücherei vom 24. 12. 1943 bis 3. 1. 1944.** Am 24. und 31. 12. 1943 findet in der Stadtbücherei keine Ausleihe statt. Letzte Ausleihe vor Weihnachten:
Hauptstelle — Ausleihe für Erwachsene, Adolf-Hitler-Straße 98, Donnerstag, 23. 12. 1943, von 11—13 und 16—19 Uhr.
Musikbücherei, Adolf-Hitler-Straße 98, Donnerstag, 23. 12. 1943, von 16—19 Uhr.
Wissenschaftliche Bücherei, Adolf-Hitler-Straße 86, Donnerstag, 23. 12. 1943, von 17—19 Uhr.
Jugendbücherei, Adolf-Hitler-Straße 86, Donnerstag, 23. 12. 1943, von 11—15 Uhr.
In den Zweigstellen findet vom 24. 12. 1943 bis 3. 1. 1944 keine Ausleihe statt. Letzte Ausleihe vor Weihnachten:
Zweigstelle 1, Züchnergasse 27, Mittwoch, 22. 12. 1943, von 12—14 Uhr.
Zweigstelle 2, Pfeifergasse 15, Donnerstag, 23. 12. 1943, von 16—18 Uhr.
Zweigstelle 3, Krefelder Straße 8, Donnerstag, 23. 12. 1943, von 17—19 Uhr.
Zweigstelle 4, Erzhausen, Gräberbergstraße 7, Mittwoch, 22. 12. 1943, von 11—13 Uhr.
Zweigstelle 5, Stadtsiedlung, Plettenbergstraße 37, Mittwoch, 22. 12. 1943, für Erwachsene von 17—19 Uhr; für die Jugend von 14—16 Uhr.
Zweigstelle 6, Wilhelm-Gustloff-Straße 54, Montag, 20. 12. 1943, von 11—14 Uhr und von 16—18 Uhr.
Zweigstelle 7, Ammerseestraße 17, Montag, 20. 12. 1943, von 11—14 Uhr und von 18—20 Uhr.
Zweigstelle 8, Radegast, Ernteweg 3, Dienstag, 21. 12. 1943, für Erwachsene von 18—20 Uhr; für die Jugend von 13—16 Uhr.
Litzmannstadt, den 18. Dezember 1943.
Der Oberbürgermeister — Stadtbücherei.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Bekanntmachung. In dem Hühnerbestand der nachfolgenden Geflügelhalter ist der Ausbruch der Hühnerpest amtstierärztlich festgestellt worden:
Proboszcewice (Amtsbezirk Görnau): Dr. Ludwig Norkher, Langstr. 1 a.
Wirkheim: Franz Frey, Körnerstraße 22.
Charbice Dolne (Amtsbezirk Beldow): Reichslandbetrieb.
Tuchingen: Kienast, Charlotte, Uhlandstraße 67.
Andreshof (Amtsbezirk Galkau): Lisowska Bronislawa, Brüderstraße 3.
Kraschew (Amtsbezirk Galkau): Teodor Preiß, Nr. 35; Heidrich Karl, Nr. 9.
Dalkow (Amtsbezirk Brojce): Peglau Wilhelm, Nr. 32.
Jung-Galkau (Amtsbezirk Galkau): Nick Johann, Nr. 32.
Kl.-Eufeminow (Amtsbezirk Galkau): Ulmeier Adolf, Nr. 43; Ulmeier Else, Nr. 39.
Salesie (Amtsbezirk Löwenstadt): Reinsch Paul, Nr. 9.
Löwenstadt: Duranski Roman, Rathausstraße 42; Zaba Kazimierz, Armeestraße Nr. 4.
Zeigoszcz (Amtsbezirk Strickau): Nowak Stanislaus, Nr. 9; Nowak Jan, Nr. 9; Kuna Josef, Nr. 7; Kuna Stanislaus, Nr. 7; Subdys Kazimierz, Nr. 8.
Sosnowiec Dolny (Amtsbezirk Strickau): Krzyszewski Antonina, Nr. 9; Zablonski Anton, Nr. 9.
Strickau: Chojnacki Roman, Kl. Gasse 2; Rogowski Kazimierz, Breyerstr. 5.
Die Orte Charbice Dolne, Jung-Galkau, Klein-Eufeminow, Zalesie und Zelgoszcz werden zum Sperrgebiet erklärt. Ueber die Städte Tuchingen, Wirkheim, Löwenstadt und Strickau sowie die Orte Andreshof, Kraschew, Dalkow, Sosnowiec Dolny, Proboszczewice ist bereits die Sperre verhängt worden. Für die Sperrgebiete gelten die Bestimmungen meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung zum Schutze gegen die Hühnerpest vom 23. 7. 1943, veröffentlicht in Nr. 205 der Litzmannstädter Zeitung am 24. 7. 1943.
Litzmannstadt, den 15. Dezember 1943.
Der Landrat des Kreises Litzmannstadt.

Der Landrat des Kreises Lask

Bekanntmachung betr. Verteilung von Aepfeln und Zwiebeln an deutsche Normalverbraucher im Kreise Lask. An deutsche Normalverbraucher in Butter werden ab sofort 1 kg Aepfel und 1 kg Zwiebeln verteilt. Die Verteilung erfolgt auf folgende Abschnitte 57/58 der Fettkarten für Normalverbraucher:
Kleinkinder im Alter bis 6 Jahre Abschnitt Klk. 2 57/58 LEA.
Kinder im Alter von 6—14 Jahren Abschnitt S Kä 57/58 LEA.
Jugendliche im Alter von 14—18 Jahren Abschnitt SV Jgd. 57/58 LEA.
Ueber 18 Jahre Abschnitt SZ A 57/58 E.
In der Stadt Pabianitz werden Aepfel und Zwiebeln von den Obst- und Gemüsegeschäften verteilt. In den Amtsbezirken ist vom zuständigen Amtskommissar ein Einzelhändler mit der Verteilung zu beauftragen. Bezugscheine zum Bezuge der Ware werden ab sofort im Ernährungsamt Abt. B Pabianitz ausgestellt. Material zum Transport der Aepfel und Zwiebeln sind von den Verteilern mitzubringen. Die eingezogenen Abschnitte haben die Verteiler sofort nach Beendigung der Verteilung, zu 100 auf Bogen aufgeklebt, dem Ernährungsamt Abt. B. einzureichen. Die Ausgabe der Bezugscheine erfolgt in der Zeit vom 20. bis 24. 12. 1943.
Der Landrat des Kreises Lask.

Der Oberbürgermeister Leslau

Bekanntmachung. Ich habe für den Stadtkreis Leslau eine „Friedhofsordnung mit den dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen und der Ortssatzung, betreffend die Erhebung einer Gebühr für die Benutzung städtischer Einrichtungen" erlassen, die durch den Reichsstatthalter und den Regierungspräsidenten in Hohensalza genehmigt worden ist. Der Wortlaut dieser Satzungen kann im Rathaus, Dietrich-Eckart-Straße 2 a, Zimmer 44, während der Dienststunden eingesehen werden. Auch können Beteiligte gegen eine Gebühr von RM. 1.— — bei Uebersendung durch die Post zuzüglich des Freimachungsbetrages — auf Anfordern einen Abdruck erhalten.
Leslau, den 15. Dezember 1943.
Der Oberbürgermeister — Friedhofsverwaltung.

Schulgefechtsschießen

Am 20. und 21. Dezember 1943 findet in dem Raum westlich Belchental etwa eineinhalb km nordwestlich der Straße Nowy — Belchental in der Zeit von 9—14 Uhr ein Schulgefechtsschießen statt. Ebenfalls findet am 20. Dezember 1943 im Raum südwestlich Parzno, ostwärts Cisza, in der Zeit von 9—14 Uhr ein Schulgefechtsschießen statt. Die durch den Raum führenden Wege werden durch Posten abgesperrt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist.
Der Landrat des Kreises Lask.

Der Amtskommissar Pabianitz

Im Jahre 1944 werden zur Wahrnehmung von Dienstgeschäften des nicht besetzten Amtsgerichts Belchental durch das Amtsgericht Pabianitz an folgenden Tagen Gerichtstage abgehalten:

Freitag, 25. Februar 1944	Freitag, 25. August 1944
Freitag, 28. April 1944	Freitag, 27. Oktober 1944
Freitag, 30. Juni 1944	Freitag, 8. Dezember 1944.

Die Gerichtstage finden statt in Belchental, Hermann-Göring-Allee Nr. 5. Der rechtsuchenden Bevölkerung des Amtsgerichtsbezirks Belchental ist an diesen Tagen Gelegenheit gegeben, Rechtsanträge in der Zeit von 9—13 Uhr zu stellen.
Pabianitz, den 13. Dezember 1943.
Der aufsichtführende Richter des Amtsgerichts.

Beim Amtsgericht Lask werden Gerichtstage abgehalten am:

Freitag, 14. Januar 1944	Freitag, 14. Juli 1944
Freitag, 11. Februar 1944	Freitag, 11. August 1944
Freitag, 10. März 1944	Freitag, 8. September 1944
Freitag, 14. April 1944	Freitag, 13. Oktober 1944
Freitag, 12. Mai 1944	Freitag, 10. November 1944
Freitag, 9. Juni 1944	Freitag, 15. Dezember 1944.

Die Gerichtstage finden statt im Amtsgerichtsgebäude in Lask, Litzmannstädter Straße 11. Der rechtsuchenden Bevölkerung des Amtsgerichtsbezirks Lask ist an diesen Tagen Gelegenheit gegeben, Rechtsanträge in der Zeit von 9—13 Uhr zu stellen und Rechtsauskünfte einzuholen.
Pabianitz, den 13. Dezember 1943.
Der aufsichtführende Richter des Amtsgerichts.

KAUFGESUCHE

Kaufe Ein- bzw. Zweifamilienhaus mit Garten in Litzmannstadt oder näheren Umgebung. Angebote erbitten wir an Heilmann, Warthegau, Wasserring 2.

1000 m Rahmengleis, 600 mm Spur (Beton- oder Brigadegleis) zu kaufen gesucht, evtl. Vermittlung. Angebote unter A 2530 an LZ.

Suche dringend gut erhaltenen Kinder- und Stubenwagen, auch Kinderwäsche und Kleidung. ᛋᛋ-H.-Scharf. Teubner, Schloß Schemmingen, Kreis Kempen.

2 Puppen für meine Zwillingsenkelinnen zu kaufen gesucht. Frau Elisabeth Ahrend, Helldorf III über Welun, bei Trikawsky.

Zu kaufen gesucht Teppiche oder Läufer und Geschirr. Gefl. Angebote unter 3060 an die LZ. erbeten.

Zu kaufen gesucht moderne Jungmädchenzimmereinrichtung. Gefl. Angebote unter 3057 an die LZ. erbeten.

Gut erhaltenes Wohnzimmer zu kaufen gesucht. Ang. u. A 2549 an die LZ.

Gebrauchten, gut erhaltenen Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 3912 an LZ.

Einfamilienhaus (evtl. auch geeigneten Bauplatz) in der Innenstadt zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter 3925 an LZ. erbeten.

Schachbrett mit oder ohne Figuren zu kaufen gesucht. Ang. u. 3939 an LZ.

Gut erhaltenen Kinderwagen zu kaufen gesucht, evtl. tausche gegen guten Fotoapparat. Marketenderweg 5, I (Tierpark).

Herrenfahrrad oder nur Gestell zu kaufen gesucht. Angebote unter „Fahrrad" an Postschließfach 12, Ostrowo.

Barometer zu kaufen gesucht. Angebote unter „Barometer" an Postschließfach 12, Ostrowo.

Klavier oder Flügel, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote u. 4008 an LZ.

Suche Luftbüchse und gut erhaltene Puppe zu kaufen. Bentzien, Gut Wichny, Post Kroßwitz, Kreis Kutno.

Puppenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an Frau E. Wegner, Lesmierz, Post Lentschütz.

Sammelalben für Zigaretten-Bilderdienst Nr. 1, 4, 7, 8, 9, 12, 15 und 16 zu kaufen gesucht. Ang. u. 3832 an LZ.

Baßlieder-Arienalbum sowie Baritonlieder gesucht. Angebote unter 3908 an LZ.

Brautkleid mit Schleier, Größe 44, zu kaufen oder leihen gesucht. Angebote unter 3927 an LZ.

Eisernes Bett, evtl. mit Matraze, zu kaufen gesucht oder es wird ein Schamotteofen mit Rohr dafür geboten. Adolf-Hitler-Straße 199, W. 30.

Eisenbahn oder anderes Spielzeug für technisch begabten Jungen zu kaufen gesucht. Angebote u. 3974 an LZ.

Kaufen Stücke von alten gebrochenen Bandsägeblättern. Näh. Tel. 100-56.

Einfamilienhaus (3—5 Zimmer) in der Umgebung von Litzmannstadt ab sofort gegen Barbezahlung zu kaufen gesucht. Ang. u. 3809 an die LZ.

Wasserpumpe (Drehbock) zu kaufen gesucht. Meisterhausstr. 139, Hausbesitzer.

Wasserbehälter (groß), mit oder ohne Röhre, kauft Fabrik, Ostlandstr. 63, Ruf 142-79.

Zu kaufen gesucht moderne Eß- oder Wohnzimmereinrichtung. Gefl. Angebote unter 3056 an die LZ. erbeten.

Ein- oder Zweifamilienhaus (evtl. geeigneter Bauplatz) in Litzmannstadt oder Umgebung gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. u. 3867 an LZ.

Kl. Grundstück oder Bauplatz, in Litzmannstadt gelegen, kaufe sofort gegen Kasse. Ausführl. Angebote unter 3535 an LZ.

Großer Reisekorb oder verschließbare Kiste zu kaufen gesucht. Angebote unter 3899 an LZ.

Kinderspielzeug, Schaukelpferd, Eisenbahn oder Kino dringend zu kaufen gesucht. Angebote u. 3992 an LZ.

Schreibmaschine und Klavier zu kaufen oder gegen Couch zu tauschen gesucht. Loschelder, Tomaschow-Matz., Adolf-Hitler-Straße 12.

Papageienkäfig zu kaufen gesucht. Angebote unter 3983 an LZ.

Kaufe Ein- bzw. Zweifamilienhaus mit Garten, Nähe Lizmannstadt, gegen bar. Angebote u. 3915 an LZ.

Dringend zu kaufen gesucht Radio-Lautsprecher, evtl. tausche gegen Tischwäsche. Angebote u. 3926 an LZ.

Schreibmaschinen jeder Art kauft Olympia Büromaschinenwerke AG., Verkaufsstelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 17, Fernruf 108-17.

Leichter Rollwagen bis 3 Tonnen dringend zu kaufen gesucht. Angebote an Gebrüder Hoffmann, Litzmannstadt, Buschlinie 170, Fernruf 120-30.

Gebrauchte Schreibmaschine, Rechenmaschine und Lohnbuchungsmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 4045 an LZ. erbeten.

Suche 1 Paar Kinderschi mit Bindung, Stöcken, etwa 1,20 m lang. Angebote unter 4009 an LZ.

2 große Koffer, evtl. aus Leder, gesucht. Fernruf 245-37.

Bücherschrank oder Eßzimmerbüfett dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 3988 an LZ.

Kaufe alte Regulatoruhr (auch mit Gewichten). Angebote u. 3973 an LZ.

Suche gegen Kasse sofort zu kaufen kl. Front- oder Gartenhaus mit wenigstens 3 Zimmern sowie kl. Garten, in Litzmannstadt gelegen. Biete in Litzmannstadt in guter Lage und ruhigem Hause sich befindende saubere Wohnung, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Bad u. Bequemlichkeiten. Elektr. Licht und Gas vorhanden. Angebote unter 3982 an LZ.

Schifferklavier zu kaufen gesucht. Angebote unter 3961 LZ.

Ein- oder Zweifamilienhaus, evtl. Bauplatz mit begonnenem Bau eines solchen, im Stadtinnern von Litzmannstadt gelegen, kaufe sofort gegen Kasse. Detaillierte Angebote bitte an LZ. unter 3981.

Zu kaufen gesucht Radioapparat, Wechselstrom, 120 Volt, Gnom oder kleinen eisernen Ofen und 1 Reißzeug. Angebote unter 4032 an LZ.

Kaufe Retorte, Kolben usw. Angebote unter 4061 an LZ.

Eine Schlosser-Werkstatt zu kaufen oder zu pachten gesucht. Ruf 275-44.

Kleine Maschinenfabrik zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter 4077 an LZ.

Suche zu kaufen Leghorn oder Italiener-Hahn. Angebote unter 3906 an LZ. oder Fernruf 138-31.

Kleines Angorakätzchen oder junge Katze anderer Rasse zu kaufen gesucht. Angebote u. 4041 LZ.

Jungen Dobermann oder Schäferhund zu kaufen gesucht. Fernruf 152-41.

Schäferhund, Wolfshund oder Bernhardiner zu kaufen gesucht. Erbitte Anruf 120-80 von 9—13.

Gesucht bis Weihnachten reinrassigen Drahthaarterrier mit Stammbaum, Rüde; junges Tier bevorzugt. Angebote: Fernruf 176-45 von 13.30—15.

Achtung!
Große Filmvorstellung zugunsten des WHW,
veranstaltet von der Jungmädelgruppe 13 und den Fähnlein 13 und 14
Heute 11. 15 und 17 Uhr Volksbildungsstätte Meisterhausstr. 94
„Das Gruseln"
„Rollende Räder"
„Im Lande Peer Gynts"
Vorverkauf eine Stunde vor Beginn

CAPITOL
Heute Sonntag 10 und 11 Uhr
Kindervorstellung
Original-Kasperle-Theater
Kasperle spricht für das WHW.

Der Spargeschenkgutschein das zeitgemässe Weihnachtsgeschenk
Stadtsparkasse Litzmannstadt

SEIT JAHRZEHNTEN

UNSERE MARKE EIN BEGRIFF
DARMOL-WERK Dr. A. & L. SCHMIDGALL WIEN

Inventur im Medizinschrank!
Manche vergessene Silphoscalin-Packung wird da oft noch zum Vorschein kommen. Was aber dort unbenutzt steht, ist für den Krankheitsfall gesichert. Nun aber ist die Herstellung beschränkt und deshalb Silphoscalin-Tabletten nur für die Kranken bestimmt, die sie nach ärztlicher Vorschrift benötigen. Diese sollen sie mit Sicherheit erhalten, ohne daß ihnen in andere Hände geraten. Geben Sie Ihre Silphoscalin-Packung mit ihrem Vorrat bis alle. Die Gewohnheit, Medikamente noch einmal zu prüfen, erweist sich wohl erst wertvoll.
Silphoscalin-Tabletten
Ichon weil auch zu ihrer Herstellung viel Kohle gebraucht wird. Der Gesund ist ja dankbar heißt, ist dein Bezug.
Parole: Spart Kohle!
Carl Bühler, Konstanz, Fabrik pharm. Präparate.

GROSSKOCH-ANLAGEN

HAAS & SOHN
Anfragen befördert die ALA Anzeigen-G.m.b.H., Abt. „HAAS"-Kundendienst, Frankfurt am Main